Deutscher Olympischer SportBund

DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Nachwuchsleistungssportkonzept 2020

Unser Ziel: Dein Start für Deutschland

www.dosb.de
www.dsj.de
www.twitter.com/dosb
www.twitter.com/trimmydosb
www.facebook.de/trimmy

Vorwort

Das vorliegende Konzept zum Nachwuchsleistungssport soll dazu beitragen, die Zielstellung, die Position Deutschlands im olympischen und nicht-olympischen Spitzensport zu festigen und auszubauen, nachhaltig abzusichern.

Es beschreibt den sportlichen und persönlichen Karriereverlauf eines/einer Nachwuchssportlers/in. Dies schließt wesentliche Etappen der sportlichen Ausbildung wie die Abschnitte der schulisch-beruflichen Ausbildung und die Rolle der Nachwuchstrainer/innen ein.

Daraus leitet sich die Zielstellung ab, die Förderung der Athleten/innen in Abhängigkeit von ihrem Trainingsalter und Leistungsniveau auf regionaler, Landes- und Bundesebene durch die Sportverbände und -bünde aufeinander abzustimmen. Mit diesem Konzept werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten verbindlich geregelt, deren Einhaltung regelmäßig in Verantwortung des DOSB überprüft wird. Das Nachwuchsleistungssportkonzept beschreibt übergreifende Gemeinsamkeiten der Strukturen und Förderung und bildet als gemeinsam erarbeitete Vereinbarung die einheitliche Handlungsgrundlage der Akteure im Nachwuchsleistungssport. Hierbei gilt es, die vorhandenen Ressourcen strategisch so auszurichten, dass Nachwuchsförderung sportartübergreifend und sportartspezifisch nach allgemein gültigen Prinzipien gelingen kann.

Das Nachwuchsleistungssportkonzept des DOSB ist Bestandteil des DOSB-Steuerungsmodells für den Leistungssport und richtet sich primär an die Entscheidungs- und Verantwortungsträger/innen in den Mitgliedsverbänden und -organisationen des DOSB. Es dient ergänzend als Orientierungshilfe und Handlungsgrundlage für alle an der Förderung beteiligten Partner/innen im Bund und in den Bundesländern, wie das Bundesministerium des Innern (BMI), die Sportministerkonferenz der Länder (SMK), die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK), die Stiftung Deutsche Sporthilfe und die regionalen Sporthilfen.

Die Inhalte beziehen sich auf die olympischen und die nicht-olympischen Sportarten, die im DOSB organisiert sind. Für die paralympischen Sportler/innen existieren spezielle Konzepte beim Deutschen Behindertensportverband. Die Aktivitäten des DOSB im Nachwuchsleistungssport folgen grundsätzlich dem Gedanken von Inklusion.

Das Konzept wurde in einer zweijährigen Arbeitsphase seit November 2011 in einer Arbeitsgruppe und vier themenspezifischen Expertengruppen entwickelt. In diesen Gruppen waren Vertreter/innen der Spitzenverbände, der Landessportbünde, der Olympiastützpunkte, des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), von universitären Einrichtungen und der KMK beteiligt. Die Zwischenergebnisse des Arbeitsprozesses wurden vom 6. bis 8. Mai 2013 im Rahmen des Symposiums Nachwuchsleistungssport mit rund 300 Teilnehmer/innen diskutiert. Die Leipziger Positionen 2013 des IAT zum Nachwuchsleistungssport mündeten in das vorliegende Konzept.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT 3
A. AUSGANGSSITUATION UND VERÄNDERUNGEN IN GESELLSCHAFT UND SPORT 6
B. ZIELE DES NACHWUCHSLEISTUNGSSPORTS 8
C. TALENT – TRAINING – WETTKAMPF 9
1. Sportmotorische Basis entwickeln 9
2. Talente suchen und finden 9
2.1 Sportartübergreifende Bewegungs-Checks 9
2.2 Sportartspezifische Talenttests 10
3. Talente trainieren 10
3.1 Ausbildungsetappen 10
3.2 Orientierungen für das Nachwuchstraining 11
3.2.1 Motorische Orientierungen 11
3.2.2 Pädagogische Orientierungen 13
3.3 Talente transferieren und später rekrutieren 13
4. Wettkämpfe im Nachwuchsleistungssport 14
D. TRAINER/IN ALS WICHTIGSTE WEGBEGLEITER/IN 15
1. Trainer/in im Nachwuchsleistungssport 15
1.1 Sozial-kommunikative Kompetenz 15
1.2 Fachkompetenz 15
1.3 Methodenkompetenz 15
1.4 Strategische Kompetenz 15
2. Aufgaben- und Stellenprofile 16
2.1 Sichtungstrainer/in 16
2.2 Nachwuchstrainer/in im Aufbautraining 16
2.3. Nachwuchstrainer/in im Anschlusstraining 17
3. Personal in den Verbänden entwickeln 17
3.1 Trainer/innen finden 17
3.2 Trainer/innen qualifizieren 17
3.3 Trainer/innen langfristig binden und führen 18
E. DUALE KARRIERE 19
1. Talente und Eltern beraten 19
2. Laufbahnberater/in fragen 19
3. Leistungssport und Schule vereinbaren 20
3.1 Eliteschulen des Sports besuchen 20
3.2 Im Internat leben 21

4. Berufsorientierung und Schulpraktika absolvieren 21
5. Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr leisten 21
6. Sportförderung bei Bundeswehr, Polizei, Feuerwehr und Zoll nutzen 21
7. Trainieren und einen Beruf erlernen 22
8. Trainieren und studieren 22
F. NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT WISSENSCHAFTLICH UNTERSTÜTZEN UND ERFORSCHEN 23
1. Wissenschaftliche und technologische Unterstützung im Nachwuchsleistungssport 23
1.1 Nachwuchstraining begleiten 23
1.2 Nachwuchstraining beschreiben, analysieren und auswerten 23
2. Forschung für den Nachwuchsleistungssport 24
2.1 Entwicklung und Leistungsentwicklung von Kindern und Jugendlichen beforschen 24
2.2 Belastbarkeit ergründen 25
2.3 Fördersysteme und Rahmenbedingungen untersuchen 25
G. ELTERN, VEREIN, VERBAND UND SPORTBUND 26
1. Eltern 26
2. Verein 26
3. Verband und Sportbund 26
3.1 Landessportbund 28
3.2 Landesfachverband 29
3.3 Spitzenverband 29
3.4 Olympiastützpunkt 31
3.5 Stiftung Deutsche Sporthilfe und regionale Sportstiftungen 31
3.6 Deutscher Olympischer Sportbund 32
ANLAGE 1 34
Auswahlliteratur 34
ANLAGE 2 35
Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Nachwuchsleistungssport 35
ANLAGE 3 42
Handlungsempfehlungen zur Talentsuche 42
ANLAGE 4 43
Leitlinien zur Gestaltung des Nachwuchstrainings 43
ANLAGE 5 45
Handlungsempfehlungen für die Erstellung einer Rahmentrainingskonzeption (RTK) 45
ANLAGE 6 48
Verfahren zur Anerkennung von BSP-N, BSP und Schwerpunktsportarten 48

A. Ausgangssituation und Veränderungen in Gesellschaft und Sport

Die aktuelle Situation des Nachwuchsleistungssports in Deutschland ist durch vielfältige gesellschaftliche Veränderungen gekennzeichnet. Die demographischen Entwicklungen wirken sich massiv auf die Anzahl sporttreibender und talentierter Kinder und Jugendlicher in den Sportvereinen aus. Bereits in diesem Jahr leben in Deutschland 17 Prozent weniger Kinder und Jugendliche als noch vor fünf Jahren. Die leistungssportlichen Angebote in den Sportvereinen konkurrieren mit einer Vielzahl von alternativen Freizeitangeboten. Die leistungssportliche oder wettkampforientierte Ausrichtung vieler Sportvereine ist verloren gegangen. Allein in den letzten beiden Jahren haben sich die Problemlagen von Trainern/innen und Übungsleitern/innen, von jugendlichen Leistungssportlern/innen sowie von Schieds- und Kampfrichtern/innen verschärft.

Die bildungspolitischen Veränderungen mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums und der Ganztagsschule üben einen weiteren Einfluss auf die Situation des Nachwuchsleistungssports aus. Die weitläufige Einschätzung, dass Ganztagsschule und Leistungssport kaum miteinander zu vereinbaren wären, wird von den Sportvereinen differenzierter betrachtet. Sie sehen hierin sowohl Chance als auch Gefahr.

Neben diesen gesellschaftlichen Veränderungen der Voraussetzungen und der Rahmenbedingungen, wandeln sich die Leistungsstruktur und die Wettkampfanforderungen im Sport. Insbesondere die Zunahme der Wettkampfhäufigkeit, die Einführung neuer internationaler Veranstaltungsformate auch im Jugendbereich und schließlich die Zunahme von Sprintwettbewerben sowie die Steigerung der Wettkampfhärte wirken sich hinsichtlich des langfristigen Leistungsaufbaus, der Periodisierung sowie der Belastungsgestaltung mit Blick auf Umfang und Intensität auf den Nachwuchsleistungssport aus.

Für den organisierten Sport bedeutet dies, dass die Bemühungen um die systematische Talentsuche und -bindung in enger Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen in Sport und Politik intensiviert werden müssen; insbesondere im Bildungsbereich. Damit einher geht die Notwendigkeit, für Nachwuchsleistungssportler/innen flexible Lösungen für die Verbindung von Schule bzw. Ausbildung und Leistungssport unter Berücksichtigung der Ausdehnung des nationalen und internationalen Wettkampfkalenders zu schaffen.

Zugleich sind weitere Initiativen zu ergreifen, um einerseits die gesellschaftliche Anerkennung des/r Trainers/in und Übungsleiters/in deutlich zu stärken und andererseits die Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit in den Vereinen und Verbänden zu verbessern.

Es muss mit der Annahme aufgeräumt werden, dass Deutschland im Juniorenbereich zu den erfolgreichsten Nationen zählt und danach den Anschluss an die Weltspitze verliert. Dies ist nur noch in wenigen Sportarten zutreffend. Deutsche Nachwuchsathleten/innen weisen teilweise bereits in den Etappen des Anschluss- und Aufbautrainings erhebliche Rückstände zur Weltspitze auf, die im Hochleistungsbereich schwerlich aufzuholen sind. Ursachen hierfür sind unter anderem:

- die fehlende Systematik und sportartübergreifende Koordination der Talentsuche,
- die fehlende systematische Beschäftigung mit Fragen der Talentidentifikation und -entwicklung in bestehenden Konzepten und Strategien,
- der fehlende Transfer relevanter sportwissenschaftlicher Befunde in die Sportpraxis,
- das Kopieren der Trainings- und Wettkampfprogramme aus dem Spitzenbereich,
- die Fokussierung auf kurzfristige Erfolge und frühe Spezialisierung statt auf die Ausbildung perspektivisch bedeutsamer Leistungsvoraussetzungen und vielseitiger motorischer Grundausbildung,

- die teils zu gering ausgeprägte Belastbarkeit und wenig ausgebildeten Leistungsvoraussetzungen beim Übergang vom Junioren- in den Spitzenbereich,

- das Fehlen von qualifizierten hauptberuflichen Trainern/innen, die langfristige Verträge erhalten,

- eine starke Ausrichtung des Fördersystems auf frühe Leistungsauffälligkeiten und Wettkampferfolge,

- die ausbleibende Berücksichtigung systematischer Talenttransfer-Konzepte und alternativer Fördermöglichkeiten für Spät- oder Quereinsteiger/innen,

- die Drop-outs vor dem Übergang in den Spitzenbereich durch Hemmnisse bei der Vereinbarkeit von Leistungssport und schulisch-beruflicher Karriere.

Schließlich ist festzustellen, dass ungeklärte Aufgabenprofile und Zuständigkeiten insbesondere im Schnittstellenbereich von Landes- und Bundesförderung sich bis dato hemmend für eine effiziente Steuerung und Umsetzung bereits bestehender Lösungsansätze der Nachwuchsförderung auswirken.

In dem Konzept für den Nachwuchsleistungssport 2020 sind vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen Lösungsansätze beschrieben, Zuständigkeiten aufgezeigt und entsprechende Forderungen an die beteiligten Partner im Nachwuchsleistungssport abgeleitet.

B. Ziele des Nachwuchsleistungssports

Die übergreifende Zielstellung im deutschen Nachwuchsleistungssport besteht darin, internationale sportliche Erfolge im Hochleistungsalter systematisch vorzubereiten, um die Spitzenposition Deutschlands im internationalen Vergleich zu erhalten und den Stellenwert des Leistungssports in der Gesellschaft zu erhöhen. Die genannte Zielstellung ist untrennbar mit dem Anspruch verbunden, dass die sportlichen Leistungen manipulationsfrei, also ohne Doping und andere betrügerische Aktivitäten, erbracht werden.

Für das Hochleistungsalter bieten die Zielstellungen für die deutschen Olympiamannschaften eine übergeordnete Orientierung. Für den/die einzelne/n Athleten/in und den jeweiligen Spitzenverband bedeutet dies eine individuelle Zielsetzung, die von der Qualifikation über einen Finalplatz bis zum Medaillengewinn reichen kann.

Dieser Weg beginnt bei der flächendeckenden Einführung von wirksamen Programmen zur Talentsuche. Er wird fortgesetzt in der Planung und Durchführung des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus auf der Grundlage von sportartspezifischen Rahmentrainingskonzeptionen, die sich an den Anforderungen des Zielwettkampfes orientieren und zugleich die erforderlichen Auswirkungen auf das Wettkampfsystem im Nachwuchsleistungssport berücksichtigen. Besondere Aufmerksamkeit verlangt der Übergang vom Juniorenalter in den Spitzensport. Das bedeutet im langfristigen Leistungsaufbau, dass in Abhängigkeit der sportartspezifischen Trainings- und Wettkampfstruktur internationale Konkurrenzfähigkeit im Hochleistungsalter bereits im Jugend- und Juniorenbereich entwickelt werden muss.

Im Mittelpunkt des Nachwuchsleistungssports steht der Athlet/in, der/die sich freiwillig und mit zunehmender Leistungsbereitschaft und Kreativität Ziele steckt und diese anstrebt. Parallel dazu hat er/sie sich den Anforderungen einer nachhaltigen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung zu widmen, damit er/sie sowohl während als auch nach Beendigung seiner/ihrer leistungssportlichen Karriere befähigt ist, eigenverantwortlich ein sinnerfülltes Leben zu führen.

C. Talent – Training – Wettkampf

1. SPORTMOTORISCHE BASIS ENTWICKELN

Vielfältige Spiel- und Bewegungserfahrungen sind nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern unersetzlich. Motorische Grundbedürfnisse wie laufen, springen, werfen, klettern, mit anderen kämpfen und wetteifern sind für körperliche Erfolgserlebnisse unverzichtbar, stärken das Selbstvertrauen der Kinder und bilden eine entscheidende Grundlage für spätere motorische Fertigkeiten im Alltag und im Sport.

Deshalb kommen Bewegung, Spiel und Sport als Teil der Bildung und Erziehung von Kindern eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit dem Nachwuchsleistungssport zu und sind dringend zu stärken. Denn kindliche Bewegungsförderung steht am Anfang jeder Spitzensportkarriere. Im Rahmen der allgemeinen Bewegungserziehung und der ersten vereinssportlichen Angebote sollen die Kinder daher eine breite sportmotorische Ausbildung durchlaufen. Anstelle von sportartspezifischen Übungen stehen vielfältige und freudvolle Bewegungsaufgaben zur Verbesserung der Koordination, der Technik und der Schnelligkeit im Vordergrund. Die Aufgaben schließen das „Sich-Erproben" in mehreren Sportarten ein und dienen dazu, verschiedenartige sportliche Erfahrungen zu sammeln und Interesse zu wecken.

Die Inhalte der allgemeinen Grundausbildung (AGA) liefern hierbei die Ausgangsvoraussetzungen für die anschließenden Ausbildungsetappen.

2. TALENTE SUCHEN UND FINDEN

Ziel der Talentsuche ist es, viele sportlich talentierte Kinder und Jugendliche für ein dauerhaftes wettkampf- und leistungsbezogenes Engagement im Sportverein zu begeistern und zu gewinnen. Voraussetzung für eine effektive Talentsuche sind vielfältige, attraktive und flächendeckende Sport- und Bewegungsangebote, möglichst für alle Sportarten, in Sportvereinen und im unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Schulsport. Neben sportmotorischen Komponenten sind Begeisterungsfähigkeit, Interesse am Sport, Leistungsbereitschaft, körperbauliche Voraussetzungen, Lern- und Leistungsfortschritte, Leistungsfähigkeit und Bewegungsbegabung für verschiedene oder einzelne Aufgaben wichtige Kriterien.

2.1 Sportartübergreifende Bewegungs-Checks

Mit der Einführung von sportartübergreifenden Bewegungs-Checks wird das Ziel verfolgt, Kinder auf ihr Bewegungsverhalten und ihre motorische Fähigkeiten zu überprüfen. So können Kinder in Anbetracht der demographischen Entwicklung gezielt auf Talentförderangebote orientiert, in den Vereinssport eingebunden oder zu Bewegungsförderprogrammen geführt werden.

Die Kinder sollen nach der allgemeinen Bewegungserziehung im Grundschulalter regional einen sportartübergreifenden Bewegungs-Check durchlaufen. Hierbei sollen Grundschule, Landessportbund sowie ggf. Stadt- bzw. Kreissportbund und Vereine einen Überblick über die sportmotorische Entwicklung der Grundschüler erhalten. Hierfür existieren bereits validierte sportartübergreifende Testverfahren, u. a. in Form von Vielseitigkeitswettbewerben.

Um flächendeckende Bewegungs-Checks durchführen zu können, ist der Einsatz von sportartübergreifenden Sichtungstrainern/innen erforderlich. Deren Aufgabe soll es sein, die Kinder auf der Basis der Testergebnisse auf ein adäquates Sportangebot zu orientieren. Für sportmotorisch begabte Kinder sind dies leistungssportliche Angebote in Vereinen und Talentzentren, für sportbegeisterte Kinder sind dies wettkampfsportliche Angebote im Sportverein und für bewegungsarme Kinder besondere Vereinsprogramme zur Bewegungsförderung.

Talentsuche ist dann effektiv, wenn sie spätestens in Grundschulen flächendeckend und systematisch durchgeführt, von Fachleuten fundiert ausgewertet sowie objektiv an die Vereine kommuniziert wird. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Kommunen, Schulen und Vereinen ist daher unabdingbar.

2.2 Sportartspezifische Talenttests

Jede Sportart stellt andere Anforderungen an Koordination, Kondition oder Psyche. Kinder und Jugendliche sind unterschiedlich mit Fähigkeiten und körperlichen Voraussetzungen ausgestattet. Um sagen zu können, welches Kind sich für eine bestimmte Sportart besonders eignet, ist es erforderlich, die Anforderungen dieser Sportart möglichst genau zu kennen. Es liegt in der Verantwortung der Spitzenverbände sportartspezifische Talenttests zu entwickeln und flächendeckend in den Landesfachverbänden einzuführen. Der Schwerpunkt der Tests liegt auf dem Überprüfen der Koordination, der Bewegungstechnik und der Schnelligkeit sowie relevanter Persönlichkeitseigenschaften. Die Kinder werden nicht nur einmalig, sondern mehrfach gesichtet. Die Ergebnisse der sportartspezifischen Talenttests sind über den jeweiligen Spitzenverband zu sammeln und mit wissenschaftlicher Unterstützung auszuwerten.

3. TALENTE TRAINIEREN

3.1 Ausbildungsetappen

Wenn Kinder als Talente erkannt werden und sich gemeinsam mit ihren Eltern für eine leistungssportliche Karriere entscheiden, durchlaufen Nachwuchssportler/innen mehrere Ausbildungsetappen, die unabhängig von der Sportart als Grundlagentraining (GLT), Aufbautraining (ABT) und Anschlusstraining (AST) bezeichnet sind.

Sportartspezifisch sind unterschiedliche Wege an die Spitze möglich. Der langfristige Trainings- und Leistungsaufbau ist prinzipiell offen, um unterschiedlichen individuellen Entwicklungsverläufen gerecht zu werden. So können frühzeitige und auch mehrjährige Trainings- und Wettkampferfahrungen in verschiedenen Sportarten eine günstige Bedingung für langfristige Erfolge im Spitzensport sein. Somit ist das Talententwicklungsmodell gleichermaßen offen für Früh- und Späteinsteiger/innen und –entwickler/innen, Seiteneinsteiger/innen und Sportartenwechsler/innen.

Die Entwicklung während Kindheit und Jugendalter (anatomisch, motorisch, neuronal, hormonell etc.) verläuft individuell unterschiedlich und unterliegt Schwankungen. Das Trainingsalter, die biologische Reife und das Geschlecht eignen sich als Indikatoren für Entscheidungen über Fördermaßnahmen. Talentförderung muss stärker an der individuellen Entwicklung und weniger am kalendarischen Alter ausgerichtet werden.

Die erste Etappe des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus ist das **Grundlagentraining**. Es zielt darauf ab, grundlegende und sportartspezifische Leistungsvoraussetzungen und eine hohe vielseitige Belastbarkeit für künftige Trainingsanforderungen herauszubilden. Das geschieht mit Übungs-, Trainings- und Spielformen der Spezialsportart und anderer Sportarten.

Die zweite Etappe des Nachwuchstrainings ist das **Aufbautraining**, in dem eine vielseitige, stärker sportartbezogene Ausbildung erfolgt. Ziele sind die Steigerung des Niveaus allgemeiner und spezieller Leistungsvoraussetzungen und die fortgesetzte Absicherung der Belastbarkeit für künftige Trainingsanforderungen.

Das **Anschlusstraining** ist die Übergangsetappe vom Nachwuchs- zum Hochleistungstraining. Es gestaltet sich sportartspezifisch sehr differenziert. Mit dem Ziel, den nahtlosen Übergang vom Junioren- in den Spitzenbereich zu verbessern, werden im Altersbereich U23 hochwertige internationale Wettkampfmöglichkeiten angeboten und genutzt. Für perspektivreiche Athleten/innen ist in der Phase des Anschlusstrainings der punktuelle Einsatz z. B. bei bestehenden Europa-, Weltcupveranstaltungen im Sinne internationaler

Aufbauwettkämpfe zu nutzen. Mit dem Hochleistungstraining und der Teilnahme an Europa- und Weltmeisterschaften bzw. Olympischen Spielen verbunden mit internationalen Spitzenleistungen, erreicht der langfristige Trainings- und Leistungsaufbau sein Ziel und seinen Höhepunkt.

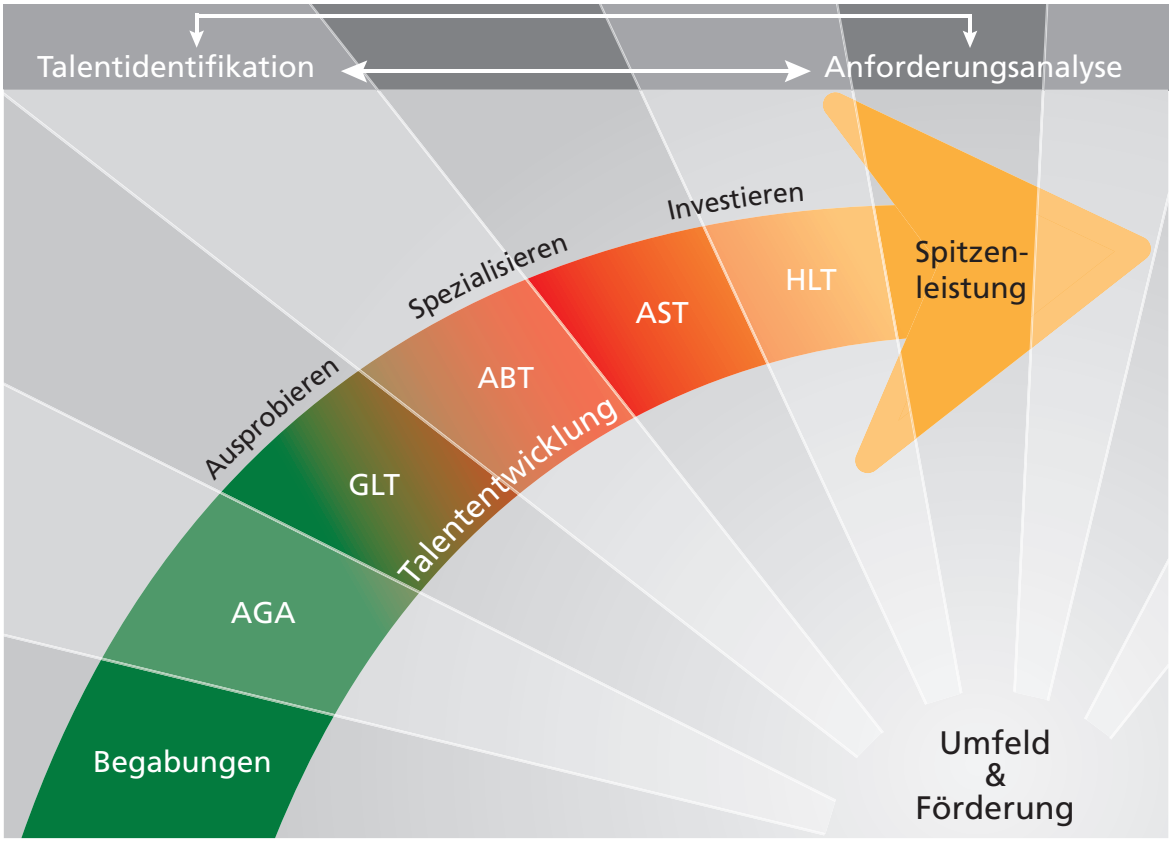


Abb. 1: Modell der Talentidentifikation und –entwicklung (Hoffmann, 2013)

3.2 Orientierungen für das Nachwuchstraining

3.2.1 Motorische Orientierungen

Alle energetischen und neuronalen Systeme sind trainierbar, die Anpassungsmechanismen verlaufen jedoch in den jeweiligen Entwicklungsabschnitten effektiver, wenn die Belastung in Umfang, Intensität und Frequenz individuell angemessen erfolgt. Vor dem Abschluss der Geschlechtsreife sollte der Schwerpunkt auf der Ausbildung grundlegender sportlicher Bewegungsformen von vielseitigen hin zu sportartgerichteten Aufgaben, der Schnelligkeit und Gewandtheit sowie der Kraft zur Sicherung der Belastbarkeit liegen. Dabei sind die rechtzeitige Beanspruchung der informationsaufnehmenden und -verarbeitenden Systeme zur Ausprägung der koordinativen Voraussetzungen, des sporttechnischen Könnens und eines breit gefächerten technisch-taktischen Repertoires wie auch die frühzeitige Entwicklung der Schnelligkeitsvoraussetzungen in Verbindung mit der Koordinationsstruktur sportartgerichteter Handlungs-

abläufe von besonderer Bedeutung. Mindestens bis zur Geschlechtsreife muss der Schwerpunkt im Nachwuchstraining auf der Beanspruchung der informationsaufnehmenden und -verarbeitenden Prozesse liegen.

Schwerpunkt und zentrales Motiv innerhalb der sportlichen Ausbildung bildet die Entwicklung, Perfektionierung und Stabilisierung bzw. differenzielle Verfügbarkeit von sportlicher Technik. Sowohl in den technisch kompositorischen Sportarten, die im Kern aus der Präsentation perfekter Bewegungen bestehen, als auch in allen anderen Sportartengruppen dominiert die Annahme, dass ein erfolgreicher Anschluss an das angestrebte Leistungsniveau nur auf Grundlage einer hohen sporttechnischen Ausführungsqualität gelingen kann. Dabei wird die Sporttechnik sportartübergreifend als zentral im Fähigkeitskomplex der verschiedenen Wettkampfleistungen angesehen und als unmittelbar relevant für die Qualität weiterer spezifischer Inhalte erachtet.

Zusätzlich stellt die Schnelligkeitsorientierung des Nachwuchstrainings eine unersetzliche Handlungsmaxime dar. Sowohl die Talentsichtung als auch die sportartspezifische Ausbildung der Nachwuchssportler/innen entfaltet nur mit einer expliziten Betonung der Schnelligkeitskomponenten Wirkung. Die Entwicklung der komplexen Schnelligkeit als Zielkategorie im Hochleistungstraining geschieht dabei über die Schulung der aufeinander aufbauenden Koordinations-, Bewegungs- und Handlungsschnelligkeit innerhalb des Nachwuchstrainings.

Um die Qualität des spielerischen Problemlöse- und Entscheidungsverhaltens von Nachwuchssportlern/innen zu entwickeln, muss der Ausbildungsprozess in den Spielsportarten einerseits auf einer perspektivisch möglichst fortschrittlichen Spielphilosophie gründen und andererseits durch eine möglichst effektive Ausbildungskonzeption steuerbar, d. h. planbar, praktisch durchführbar und kontrollierbar gemacht werden. Erfolgreiche Nachwuchstrainer/innen stellen die Ausbildung der Spielfähigkeit in den Mittelpunkt des Trainings. Dabei gehen sie von sportspielübergreifenden Zielkategorien wie z. B. „Spielfreude“ und „Spielverständnis“ im Laufe des Ausbildungsprozesses sukzessiv zu spezifischen Aspekten wie die der taktischen Integration in ein Spielsystem über.

Speziell in den technisch-kompositorischen Sportarten wird durch eine ästhetische Orientierung der Relevanz gelungener und eindrucksvoller Repräsentation der sportlichen Leistung Rechnung getragen. Beginnend mit einer auf anthropometrischen Merkmalen basierenden Selektion, gehören zu einem anspruchsvollen Nachwuchstraining ergänzende Aspekte und Facetten eines Trainings, welches beispielsweise durch eine begleitende Schulung des „künstlerischen Ausdrucks“ bzw. des Auftretens, der Musikalität, des Tanzes, der Akrobatik und des Schauspiels erweitert.

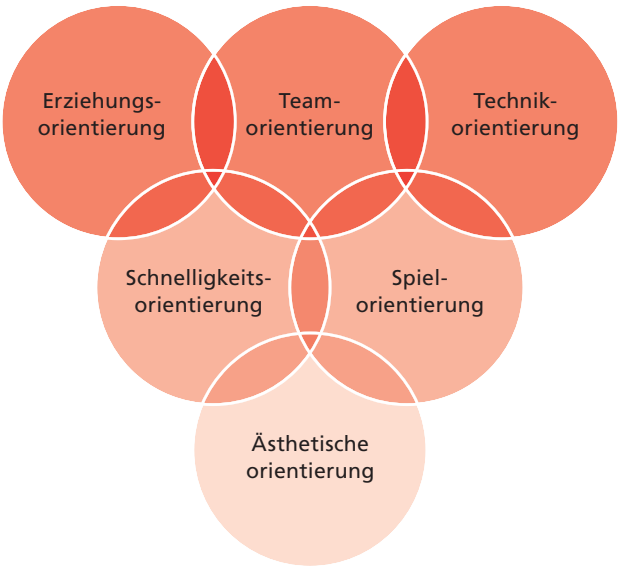


Abb. 2: Orientierungen für das Nachwuchstraining nach Hohmann, 2012b

3.2.2 Pädagogische Orientierungen

Der Nachwuchsleistungssport stellt neben den motorischen auch erhebliche psychosoziale Anforderungen. Zur Handlungs- und Leistungsfähigkeit gehören die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, dauerhafte Motivation zum Training, die Verständigung mit Trainern/innen und Mannschaftskameraden/innen, die Kommunikation mit Konkurrenten/innen und mit zunehmendem Trainingsalter und Leistungsentwicklung mit weiteren sozialen Gruppen wie Sportmedizinern/innen, Physiotherapeuten/innen, Laufbahnberatern/innen oder Spezialtrainern/innen. Zur Bewältigung solcher Anforderungen benötigt ein/e Sportler/in psychosoziale Ressourcen wie Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, Kooperationsfähigkeit oder Teamgeist. Diese sind bei jedem/r Sportler/in – ähnlich wie motorische Fähigkeiten – unterschiedlich ausgeprägt und können in jeder Ausbildungsetappe entwickelt werden. Somit haben Training und Wettkampf immer auch eine pädagogische Qualität.

Es ist die Aufgabe der Trainer/innen, die Sportler/innen auf die komplexen Anforderungen des Leistungssports, hinsichtlich Trainingsbereitschaft, Willens- und Charakterbildung und darüber hinaus zu einer leistungssportgerechten Lebensführung, die Medikamentenmissbrauch und Doping vorbeugt, vorzubereiten. Dabei ist allen Formen von Gewalt und Missbrauch vorzubeugen.

Die Interaktion zwischen Trainer/in und Athlet/in unterliegt dabei im zeitlichen Verlauf dynamischen und entwicklungsbedingten Veränderungen, die innerhalb des Spannungsfeldes zwischen Anleitung und Selbstbestimmung des/r Athleten/in angesiedelt sind. Zu den Lernzielen der Persönlichkeitsentwicklung gehören die Entwicklung eines Selbstbildes und das realistische Einschätzen der eigenen Fähigkeiten, das Bewusstsein und die Reflexion über das eigene Handeln, das Kennenlernen, Ausleben und Kontrollieren von Gefühlen.

3.3 Talente transferieren und später rekrutieren

Der Weg des späteren Einstiegs und eines systematischen Talenttransfers muss ergänzend zum langfristigen Leistungsaufbau in einer Sportart berücksichtigt werden und bedarf einer systematischen Koordinierung und Steuerung.

Sportliche Erfolge im Nachwuchsalter sind in einigen Sportarten Voraussetzung, um auch im Erwachsenenalter erfolgreich zu sein. In anderen Sportarten hingegen fehlt dieser Zusammenhang. Wiederum andere Sportarten profitieren vom Nachwuchstraining in anderen Sportarten und Verbänden, da sie Sportler/innen aufnehmen, die in ihrer vorherigen Sportart Grenzen der Leistung erreicht haben.

Mit dem Erreichen von individuellen Leistungsgrenzen in einer Sportart beginnt potenziell die weitere sportliche Entwicklung eines Talentes in einer anderen Sportart. Ein solcher Talenttransfer kann erfolgreich sein, wenn die Anforderungen an die Leistungsvoraussetzungen zwischen den Sportarten ähnlich sind. Hierzu bieten sich u. a. Disziplinen (z. B. Wasserspringen, Stabhochsprung, Ski und Snowboard Freestyle) an, die von einer turnerisch-akrobatischen Ausbildung der Sportler/innen (z. B. Gerätturnen, Trampolin) profitieren. Ähnliche Möglichkeiten bestehen in ausdauerorientierten Sportarten (Schwimmen, Rudern). Vergleichbares gilt für den Transfer von vorwiegend leichtathletisch ausgebildeten Sportler/innen, die sich in anderen Sportarten (z. B. Triathlon, Bob, Spielsportarten) eine neue Perspektive eröffnen können. In anderen Sportarten besteht die Möglichkeit des verbandsinternen Transfers (z. B. Ski alpin und Skicross, Skilanglauf und Biathlon, Bahnradsport, Straßenradsport und MTB, Eisschnelllauf und Shorttrack). Ebenso sind Transfers von nichtolympischen zu olympischen Disziplinen (z. B. Wildwasserkanu zu Kanurennsport, Wakeboard zu Snowboard) und umgekehrt realistisch.

Dabei ist gezielt nach Sportlern/innen zu suchen, die bereits das Grundlagen- und Aufbautraining in einer Sportart durchlaufen haben und somit über Leistungssporterfahrung verfügen. Die Dauer vom Erstkontakt mit der Sportart bis zu internationalen Erfolgen wird durch eine intensive Einführungs- und Trainingsphase auf ein bis sechs Jahre verkürzt. In diesem Zeitraum absolvieren die Sportler/innen überwiegend Trainingsprogramme in Vollzeit, sammeln bereits nach kürzester Zeit Wettkampfpraxis auf hohem Niveau und erhalten eine bestmögliche Unterstützung durch den Zugang zu hochqualifizierten Trainern/innen, sportwissenschaftlicher und -medizinischer Betreuung sowie materielle und finanzielle Ausstattung. Auf diese Weise kann es gelingen, die hohen Investitionen bei allen Beteiligten zu ihrem eigenen Vorteil langfristig weiter zu nutzen und zum Erfolg zu führen. Die Spitzenverbände sind aufgefordert im Sinne eines solchen Talenttransfers Kooperationsmöglichkeiten zu suchen.

Junge Menschen trainieren zum Teil auf hohem Niveau außerhalb des organisierten Sports und starten bei Wettkämpfen abseits der Sportvereine und Sportverbände. Durch Veränderungen im Wettkampfprogramm werden neue Sportarten in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen, wie dies am Beispiel der Ski- und Snowboardwettbewerbe deutlich wird. Dadurch entsteht für die Spitzenverbände eine neue Aufgabe, talentierte und ausgebildete Sportler/innen aus der „freien Szene", also des nicht organisierten Sports zu finden und in die Trainings-, Wettkampf- und Fördersysteme des jeweiligen Spitzenverbandes einzubinden.

4. WETTKÄMPFE IM NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT

Die Zielstellungen der Etappen des Nachwuchstrainings bestimmen maßgeblich das Wettkampfsystem einer Sportart. Wettkämpfe bilden für Kinder und Jugendliche Anreiz zum Wetteifern und können zur Trainings- und Kontrollfunktion und zur Sichtung genutzt werden.

Wettkämpfe im Kindes- und Jugendalter besitzen Aufbaufunktion und sollen inhaltlich mit der Aufgabenstellung des Trainings verbunden sein. Sie können deshalb noch deutlich von den Wettkampfformen und -regeln der Erwachsenen abweichen. Um eigene Leistungsgrenzen zu erfahren und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, ist es ratsam, Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, an Wettkämpfen auf, unter und über ihrem jeweiligen Leistungsniveau teilzunehmen. Wettkampfeinsätze müssen dabei systematisch so geplant werden, dass Leistungsentwicklung mit Blick auf Erfolge im Spitzenbereich im Vordergrund steht.

Die Zunahme internationaler Schüler-, Jugend- und Juniorenwettkämpfe bis hin zum European Youth Olympic Festival (EYOF) und den Youth Olympic Games (YOG) verleitet dazu, mit den Trainingsinhalten von der langfristigen Zielstellung abzuweichen. Der Stellenwert dieser Wettkämpfe ist vor dem Hintergrund des langfristigen Leistungsaufbaus in der jeweiligen Sportart/Disziplin durch den Spitzenverband zu bestimmen. Hiervon ist abhängig, ob diese Wettbewerbe als Kriterium der Kaderselektion bzw. Förderentscheidungen dienen. Wenn Trainingsmaßnahmen ausschließlich auf frühe Wettkampferfolge zielen, ist die Gefahr einer verfrühten Spezialisierung groß und der langfristige Leistungsaufbau in Gefahr.

Vom Spitzenverband sind Wettkampfformate und Kaderkriterien zu entwickeln, die dieser Tendenz vorbeugen.

Wettkampfteilnahmen müssen auf den Entwicklungsstand der Sportler/innen und die Ziele der jeweiligen Trainingsetappe ausgerichtet werden.

D. Trainer/in als wichtigste Wegbegleiter/in

Neben Eltern und Lehrern/innen sind die Trainer/innen die wichtigsten erwachsenen Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche im Nachwuchsleistungssport. Trainern/innen obliegen in dieser Phase weitaus mehr Aufgaben als nur das Erreichen von sportlichen Erfolgen mit ihren Sportlern/innen. Die Persönlichkeitsentwicklung und die Teamorientierung sind wesentliche Aufgaben der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen. Die ganzheitliche pädagogische Verantwortung eines/r Trainers/in prägt die Trainingsgestaltung in jeder Ausbildungsetappe im Nachwuchsleistungssport. Dabei verändern sich Rollen und Aufgaben zwischen Trainer/in und Athlet/in, die eine hohe Qualifikation der mitwirkenden Trainer/innen erfordern.

Die Qualität und die Anzahl von hauptberuflichen Trainern/innen im Nachwuchsleistungssport sind von entscheidender Bedeutung, um auch in Zukunft die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Dazu ist es erforderlich, die Attraktivität des Trainerberufes im Nachwuchsleistungssport zu erhöhen. Die Entwicklung eines Berufsbildes für Trainer/innen im Nachwuchsleistungssport unter Einbeziehung der Trainerakademie, die Einführung eines Bachelor-Studienganges an der Trainerakademie, die Sicherung und Erhöhung der für die Traineranstellung bereitgestellten Mittel und die Schaffung von gesicherten Arbeitsplätzen inklusive einer leistungsgerechten und angemessenen Vergütung stellen die zentralen Forderungen dar.

1. TRAINER/IN IM NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT

1.1 Sozial-kommunikative Kompetenz

Trainer/innen müssen sowohl mit großer Eigenverantwortung als auch mit ebenso großer Verantwortung für die Trainingsgruppe handeln. Sie sind Vorbild für ihre Sportler/innen und übertragen ihre Begeisterung für die Sportart auf die Trainingsgruppe. Die Tätigkeit als Nachwuchstrainer/in erfordert die Kompetenz zur Kommunikation, zur Interaktion und zur Konfliktlösung. Das individuelle, altersabhängig emotionale und soziale Verhalten von jungen Sportlern/innen stellt dabei eine besondere Herausforderung dar.

1.2 Fachkompetenz

Trainer/innen müssen Experten/innen in ihrer Sportart sein. Dies erfordert fundierte Kenntnisse der Technik, der Taktik, der Kondition und der Trainingssteuerung sowie ein umfangreiches sportartübergreifendes und sportartspezifisches Wissen. Auf einem soliden sportwissenschaftlichen Fundament entwickeln die Trainer/innen Trainingsziele und -pläne, die sie fortlaufend kontrollieren und an den erreichten Fortschritt anpassen. Hierzu gehört gleichfalls die regelmäßige Aktualisierung des eigenen Wissens.

1.3 Methodenkompetenz

Trainer/innen arbeiten ähnlich wie Personen anderer Lehrberufe. Ein wichtiger Bestandteil der Berufsausübung liegt im Aufgreifen, Inszenieren und Thematisieren von Lernsituationen, die Sportlern/innen und Trainern/innen im Wettkampf bzw. im Nachwuchstraining begegnen. Somit benötigen Trainer/innen Kenntnisse und Fähigkeiten zur methodischen Gestaltung von Trainingsinhalten, die sie entsprechend den Bedürfnissen der Sportler/innen einsetzen. Hinzu kommen die Erfordernisse zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereins- und Verbandsangeboten.

1.4 Strategische Kompetenz

Strategische Kompetenz beinhaltet das Denken in Netzwerken, das Wissen um die Bedeutung der strategischen Positionierung sportlicher Angebote, die Weiterentwicklung von Sportorganisationen und die Reflexion, wie diese den internen und externen Rahmenbedingungen angepasst werden können.

Für sämtliche Kompetenzen ist eine qualifizierte dauerhafte Fort- und Weiterbildung durch die Verbände sicher zu stellen.

2. AUFGABEN- UND STELLENPROFILE

2.1 Sichtungstrainer/in

Die Funktion des/r Sichtungstrainers/in im deutschen Sport soll entscheidend ausgebaut werden. Sportartübergreifend soll die Aufgabe bei den Landessportbünden angesiedelt sein. Sie sollen Grundsätze zur Förderung sportartübergreifender Sichtungstrainers erarbeiten. Auf der Basis eines Bewegungs-Checks im Grundschulalter werden Kinder je nach Eignungsgrad auf passende Angebote im Sportverein orientiert.

Sportartspezifisch sollen die Spitzenverbände und ihre Untergliederungen verantwortlich ein Sichtungswesen einführen, das mit systematischen Talenttests die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen verfolgt und eine langfristig ausgerichtete Förderung ermöglicht.

An diesen Zuständigkeiten orientieren sich gleichfalls die Beschäftigungsverhältnisse der Sichtungstrainer/innen.

Konkrete Anforderungen an Sichtungstrainer/innen sind:

I Kenntnisse über die motorische und psycho-soziale Entwicklung des Menschen,

I Sportartübergreifendes Verständnis von Talentsichtung und Talententwicklung,

I Kenntnisse über die Strukturen des deutschen Spitzensports,

I Kenntnisse über regionales bzw. sportartspezifisches Netzwerk von Verbänden, Vereinen, Schulen und deren Mitarbeiter/innen,

I Übungsleiter-Lizenz „Kinder und Jugendliche“,

I Mind. B-Trainer-Lizenz „Leistungssport“ in einer Sportart.

2.2 Nachwuchstrainer/in im Aufbautraining

Die Aufgaben eines/r Nachwuchstrainers/in richten sich nach den für das Nachwuchstraining geltenden Leitlinien und Orientierungen sowie nach dem Rahmentrainingsplan in der jeweiligen Sportart. So werden hauptberufliche Nachwuchstrainer/innen vornehmlich in Vereinen und Landesfachverbänden beschäftigt. Für diese Trainer/innen können vom Arbeitgeber weitergehende Qualifikationen gefordert werden. Die Dienstaufsicht für die Nachwuchstrainer/innen liegt beim jeweiligen Arbeitgeber, die Fachaufsicht wird auf den jeweiligen Spitzenverband übertragen.

Konkrete Anforderungen an eine/n Nachwuchstrainer/in lauten:

I Fachkompetenz; fundierte sportwissenschaftliche Kenntnisse,

I Umsetzung des aktuellen Rahmentrainingskonzeptes des Spitzenverbandes,

I Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz,

I Methodenkompetenz,

I Organisationsgeschick,

I Kenntnis der grundlegenden Konzepte und Förderungsrichtlinien des Nachwuchsleistungssports,

I Erfahrung mit Informations- und Wissensmanagement durch sportartspezifische und -übergreifende Netzwerke und Nutzung von modernen Medien,

I Hauptberufliche Trainer/innen mit akademischem Abschluss (vorzugsweise Sportwissenschaft) und sportartspezifischer Lizenz oder Trainer-Diplom der Trainerakademie,

I Ehrenamtliche/nebenberufliche Trainer/innen; mind. B-Trainer-Lizenz „Leistungssport“ in einer Sportart.

2.3. Nachwuchstrainer/in im Anschlusstraining

Neben der Anstellung bei den Landesfachverbänden oder Vereinen können zur Verbesserung der Koordination und der Qualität des Trainingsprozesses im Nachwuchsleistungssport Trainer/innen an den Olympiastützpunkten angestellt werden, die insbesondere für den Übergang vom Landes- zum Bundeskader (DC- und C-Kaderbereich) verantwortlich sind. Diese Beschäftigung erfolgt auf der Basis des Leistungssportpersonalkonzeptes des jeweiligen Spitzenverbandes. Die Dienstaufsicht für die OSP-Trainer/innen liegt beim OSP, die Fachaufsicht wird auf den Spitzenverband übertragen.

3. PERSONAL IN DEN VERBÄNDEN ENTWICKELN

3.1 Trainer/innen finden

Um junge, neue Trainer/innen zu finden, ist es sinnvoll, aktive Leistungssportler/innen frühzeitig anzusprechen und für eine Trainertätigkeit zu begeistern. In gleicher Weise können Eliteschüler/innen des Sports und Abiturienten/innen mit dem Leistungsfach Sport angesprochen und für zukünftige Aufgaben dem Leistungssport erhalten bleiben. Beispielsweise können Verbände in Kooperation mit den Schulen den Schüler/innen eine Trainer-C-„Leistungssport“-Ausbildung in ihrer Sportart anbieten.

3.2 Trainer/innen qualifizieren

Die Qualifizierung der Trainer/innen im Nachwuchsleistungssport ist eine zentrale Aufgabe der Spitzenverbände. Sie führen die Aus- und Fortbildung nach den gültigen Rahmenrichtlinien durch. In den Aus- und Fortbildungsprogrammen muss auf die spezifischen Anforderungen an Trainer/innen im Nachwuchsleistungssport eingegangen werden. Der Einstieg in die Trainerausbildung erfolgt über die Ausbildung zum Trainer-C. Dabei wird die Ausbildung auf der ersten Lizenzstufe meistens den Landesfachverbänden übertragen. Dadurch können wohnortnahe Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden. Werden die Qualifizierungsmaßnahmen dezentral durchgeführt, besteht für die Spitzenverbände die Aufgabe, die regionalen Untergliederungen bei der Umsetzung der Ausbildungskonzeption zu unterstützen und die Qualität in den Aus- und Fortbildungen nachzuhalten. Der Spitzenverband hat – auch wenn die Ausbildung dezentral durchgeführt wird – die Verpflichtung, die Qualität in der Ausbildung zu sichern. Den Landessportbünden kommt dabei eine unterstützende Funktion zu. So können sie sportartübergreifende Teile der Ausbildung übernehmen, Referentenschulungen zu Methoden- und Sozialkompetenz durchführen und Materialien zu sportartübergreifenden Themen zur Verfügung stellen. Die Zusammenarbeit der Akteure – Landesfachverband, Landessportbund und Spitzenverband – ist ein Erfolgsfaktor für die Trainerqualifizierung.

Dies gilt ebenfalls für die Ausbildung auf der zweiten Lizenzstufe, die teilweise an die Landesfachverbände abgegeben wird, von manchen Spitzenverbänden jedoch zentral durchgeführt wird. Dies hängt stark mit der Struktur und Größe des jeweiligen Verbandes zusammen. Es ist zu empfehlen, mindestens alle zwei Jahre eine zentrale Trainer-B-Ausbildung durch den Spitzenverband durchzuführen, insbesondere wenn die Landesfachverbände nur unregelmäßig Ausbildungen anbieten. Für hauptberufliche Trainer/innen im Nachwuchsleistungssport ist eine jährliche Fortbildung durch den Spitzenverband anzubieten.

Die Trainer-A-Ausbildung soll vom Spitzenverband zentral durchgeführt werden. Ein hoher, vergleichbarer Qualitätsstandard in der Trainer-A-Ausbildung soll unter anderem den Anschluss zur Diplom-Trainer-Ausbildung an der Trainerakademie des DOSB gewährleisten.

Eine weitere Möglichkeit der Trainerqualifizierung bieten die Kooperationen in den Bundesländern mit Hochschulen, die ein sportwissenschaftliches Profil haben bzw. Sportlehrer/innen und Sportwissenschaftler/innen ausbilden.

Eine tätigkeitsnahe Fortbildung und Weiterqualifizierung der Trainer/innen durch den Spitzen- bzw. Landesfachverband kann u. a. über eine Erhöhung von Hospitationsanteilen und Praxisgesprächen erreicht werden.

3.3 Trainer/innen langfristig binden und führen

Die Anerkennung des Trainerberufes in der Gesellschaft ist zu verbessern und Formen einer Anerkennungskultur sind weiter zu entwickeln. Hierzu können Auszeichnungen des/der Nachwuchstrainers/in des Jahres im jeweiligen Bundesland bzw. Spitzenverband sowie Prämierung von langfristigen und perspektivischen Erfolgen zählen.

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Nachwuchstrainern/innen bestehen in zahlreichen Bundesländern bewährte Modelle zur Vergütung von Trainern/innen. Je mehr Bundesländer sich beispielsweise ein Drei-Stufen-Modell zur Vergütung bestehend aus Grundvergütung, Funktionszulage und gestaffelten Ergebniszulagen zu eigen machen, umso mehr Nachwuchstrainer/innen finden den Weg in ein attraktives, leistungsorientiertes und perspektivenreiches Berufsfeld.

Aktuell existieren unterschiedliche Vertragsmodelle mit ehrenamtlichen, nebenberuflichen und hauptberuflichen Beschäftigungen. Insbesondere im Nachwuchsleistungssport sind Vertragslaufzeiten zu bevorzugen, die langfristig angelegt sind und somit kurzfristigen Zielsetzungen entgegenwirken. Im Idealfall wird ein/e Nachwuchstrainer/in nach einer beruflichen Bewährungsphase langfristig beschäftigt, um im Sinne des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus das Training gestalten zu können.

Neben den Fragen der Vertragslaufzeit sind im Arbeitsvertrag Zuständigkeiten, die Weisungsbefugnis und die Dienstaufsicht eindeutig zu definieren. Gleichzeitig sind Fort- und Weiterbildungsverpflichtungen in den Vertrag aufzunehmen. Ebenso ist der Vertrag um die Ehren- und Verpflichtungserklärungen zu einem doping-, manipulations-, missbrauchs- und gewaltfreien Sport zu ergänzen.

Ein Trainervertrag wird grundsätzlich durch eine Aufgaben- und Tätigkeitsbeschreibung ergänzt. Der jeweilige Spitzenverband regelt die Zusammenarbeit und die Führung in regionalen Trainerteams. Dort werden Festlegungen getroffen zu Verantwortlichkeiten in der Betreuung der Sportler/innen, Erstellung der Trainingspläne, Dokumentation und Analyse des Trainings, Kontrolle und Diagnose des Ausbildungsstandes, Wettkampfplanung, Trainingsempfehlungen, Organisation von Training, Schule, Ausbildung bzw. Beruf.

E. Duale Karriere

Im Nachwuchsleistungssport erreicht der zeitliche Aufwand für Training und schulisch-berufliche Ausbildung Grenzen der Vereinbarkeit mit dem vorhandenen Zeitbudget. Diese Doppelbelastung erfordert im Sinne der dualen Karriere besondere Anstrengungen. Um Kindern und Jugendlichen, die Leistungssport betreiben, eine berufliche Perspektive zu eröffnen, ist es unerlässlich, sie auf diesem Weg der dualen Karriere zu unterstützen. Dazu ist das Zusammenwirken innerhalb des Sports von DOSB, Spitzen- und Landesfachverbänden, Landessportbünden, Vereinen, Olympiastützpunkten, Stiftung Deutsche Sporthilfe und regionalen Sporthilfen kontinuierlich zu verbessern.

1. TALENTE UND ELTERN BERATEN

Abgeleitet vom Trainingsaufwand in der Weltspitze im Hochleistungsalter steigen auch im Nachwuchsbereich die Anforderungen an Trainingsquantität und -qualität. Um die Trainingsbelastungen anpassen und steigern zu können, ist rechtzeitig ein Standortwechsel zu prüfen bzw. vorzubereiten.

Die Entscheidung über einen Wechsel von besonders Talentierten zu einem Standort mit wirkungsvolleren Trainingsbedingungen muss von Sportler/in und seinen/ihren Eltern zuweilen bereits vor dem Eintritt in den Bundeskader getroffen werden. Im Vorfeld der Entscheidung werden Sportler/in und Eltern von dem/r Nachwuchskoordinator/in bzw. Sichtungstrainer/in des Spitzen- bzw. Landesfachverbandes über Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken informiert und beraten.

Erfolgt der Wechsel hin zu einem Landesleistungszentrum bzw. Landesstützpunkt, so ist er innerhalb des Landesverbandes zu regeln. Erfolgt er hin zu einem Bundesstützpunkt-Nachwuchs bzw. Bundesstützpunkt, so ist dieser Übergang zwischen Landesfach- und Spitzenverband abzustimmen. Ist der Standortwechsel mit der Aufnahme an eine Eliteschule des Sports und/oder in ein Sportinternat verbunden, ist der/die Laufbahnberater/in des jeweiligen Olympiastützpunktes ein/e geeignete/r Ansprechpartner/in.

2. LAUFBAHNBERATER/IN FRAGEN

Die Aufgabe der Laufbahnberatung besteht darin, die Athlet/innen so zu begleiten und zu beraten, dass sie den Anforderungen der schulischen, universitären oder beruflichen Ausbildung bzw. des Arbeitsalltags und der Trainings- und Wettkampfprozesse im Leistungssport gerecht werden können.

Die Laufbahnberater/innen sind Wegbegleiter/innen der dualen Karriere vom Zeitpunkt der Aufnahme in die Betreuung des Olympiastützpunktes bis hin zur Eingliederung ins Berufsleben. Mit erstmaliger Berufung in den Bundeskader (A-C) führt der/die Laufbahnberater/in mit dem/der Athlet/in ein verpflichtendes Erstgespräch zur aktuellen persönlichen Situation des/der Athlet/in.

Abb. 3: Aufgaben der Laufbahnberatung im Karriereverlauf

Eine weitere Aufgabe der Laufbahnberatung ist es, gemeinsam mit den beteiligten Partnern/innen individuelle Lösungen für konkrete Problemstellungen im Umfeld der vom Olympiastützpunkt betreuten Athlet/innen zu finden. Grundlage dafür bilden bestehende Kooperationen mit Schulen, Hochschulen, Universitäten, Unternehmen und öffentlichen Institutionen.

3. LEISTUNGSSPORT UND SCHULE VEREINBAREN

Die Grundlagen für eine spätere Leistungssportkarriere werden bereits im Schulalter gelegt. Deshalb steht die Phase der Schulzeit im Zentrum aller Bemühungen zur Verbesserung des Nachwuchsleistungssports. Jugendliche Leistungssportler/innen werden zusätzlich zu den Anforderungen, die an Gleichaltrige gestellt werden, mit spezifischen Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems konfrontiert. Dabei haben sich die schulischen Anforderungen mit der Verkürzung der Gymnasialzeit um ein Jahr, mit der Einführung des Ganztagsunterrichts und mit zentralen Abiturprüfungen in den zurückliegenden Jahren maßgeblich verändert. Ambitioniertes Nachwuchstraining kann folglich kaum noch nach dem Schulunterricht im Verein erfolgen, sondern muss sinnvoll mit dem Schulbetrieb verbunden bzw. zum Unterricht gemacht werden. Die Kooperation von Leistungssport und Schule ist entscheidend für ein wirksames System der Nachwuchsförderung.

Hierzu existieren in allen Bundesländern vergleichbare, wenn auch unterschiedlich bezeichnete Lösungen, um dieser Forderung gerecht zu werden. Schulen mit sportlichem Profil (z. B. Sportbetonte Schulen) und Schulen mit Leistungssportprofil (z. B. Partnerschulen des Leistungssports oder Eliteschulen des Sports) sind Schultypen, die sich besonders der Talentsuche bzw. der Förderung des Sports im Unterricht bzw. der Vereinbarkeit von Nachwuchsleistungssport und Schule widmen. Wichtige Voraussetzung ist, dass sich alle Lehrkräfte einschließlich Schulleiter/in an den beteiligten Schulen mit dem Profil voll identifizieren und ihr Engagement entsprechend für das gemeinsame Ziel einsetzen.

3.1 Eliteschulen des Sports besuchen

Eine Eliteschule des Sports ist eine Bildungs- und Fördereinrichtung, die im kooperativen Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen Bedingungen gewährleistet, damit talentierte Nachwuchsathleten/innen sich auf künftige Spitzenleistungen im Sport bei voller Wahrung ihrer schulischen Bildungschancen vorbereiten können. Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems sind wesentliche Stellgröße für die strukturell-organisatorischen Rahmenbedingungen einer Eliteschule des Sports und für die Abläufe an den Schulen und Internaten, ohne dass dabei der spezifische und eigenständig zu lösende Bildungsauftrag der Schulen vernachlässigt wird.

Zielstellungen der Eliteschulen des Sports sind:

I sportliche Spitzenleistungen im Hochleistungsalter vorzubereiten,

I einen individuell optimalen Schulabschluss zu gewährleisten und die Persönlichkeitsentwicklung junger Athlet/innen zu unterstützen,

I Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen zu gewährleisten.

Dies betrifft vorrangig Anforderungen an die Trainings- und Wettkampfplanung als auch die Flexibilisierung von schulischen Anforderungen in allen Dimensionen (Schulzeit, Ferienzeiträume, Unterrichtszeit, Unterrichtsform, Prüfungen, Schulwechsel etc.) für jeden/jede einzelnen/einzelne Schüler/in zur Vereinbarkeit von Leistungssport und Schule.

Ausgehend von den Anforderungen der (Schwerpunkt-) Sportarten, formuliert von den Spitzenverbänden, werden zukünftig unter Beteiligung aller Partner an den Eliteschulen des Sports Zielprofile erarbeitet, um die notwendigen Rahmenbedingungen verbindlich zu beschreiben und zu regeln.

Besondere pädagogische Verantwortung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung nehmen die Schulen für Sportler/innen wahr, die während ihrer Schulzeit aus der Leistungssportförderung ausscheiden. Gründe, die zum Ausscheiden führen, sind hierbei von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend ist, diese Sportler/innen auf

neue Ziele in der persönlichen Entwicklung und schulisch-beruflichen Ausbildung zu orientieren und sie in dieser Phase zu begleiten. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, diese Sportler/innen dem Leistungssport in anderen Tätigkeitsfeldern als Trainer/in, Übungsleiter/in, Betreuer/in oder Kampf- bzw. Schiedsrichter/in zu erhalten.

3.2 Im Internat leben

Internate ermöglichen das Wohnen an einem Trainingsstandort mit Schwerpunktsetzung vorzugsweise für Nachwuchsleistungssportler/innen, die nicht an diesem Standort ihren Lebensmittelpunkt haben. Sie dienen dem Ziel, bereits im Nachwuchsleistungssport starke Trainingsgruppen zu bilden und bieten ausgewählten Talenten die Chance, an Standorte mit besonderen Trainingsstätten- und Trainerbedingungen zu wechseln. Einher geht dieser Wechsel zumeist mit der Aufnahme an eine Eliteschule des Sports. Dadurch ist die Doppelbelastung von leistungssportlichem Training und Schullaufbahn besser zu bewältigen.

Die enge Verknüpfung von Schule, Training und Wohnen bewirkt oft eine deutliche Reduzierung der Gesamtbelastung, u. a. durch eine erhebliche Minderung von Wegezeiten.

Um Belastungen aus der Trennung vom Elternhaus, der Verknüpfung aus den Bereichen des Sports und der Schule sowie der jugendtypischen Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können, spielt die emotionale Unterstützung durch erfahrene Erzieher/innen und Internatspädagogen/innen in den Sportinternaten eine besonders wichtige Rolle.

4. BERUFSORIENTIERUNG UND SCHULPRAKTIKA ABSOLVIEREN

In die Zeit des Nachwuchstrainings fällt die Phase der Berufsorientierung und grundlegender Entscheidungen zur späteren Berufswahl, die zunächst durch die Schule vorbereitet wird. Bundeskadern stehen in diesem Zeitraum geeignete und zuverlässige Testverfahren in der Laufbahnberatung an den Olympiastützpunkten zur Verfügung, damit sie ihre Interessen und beruflichen Neigungen besser einordnen lernen. Durch spitzensportkompatible Praktika haben sie die Möglichkeit, eigene Erfahrungen in diversen Berufsfeldern zu sammeln und ihre Entscheidungen zur Berufswahl vorzubereiten.

5. BUNDESFREIWILLIGENDIENST UND FREIWILLIGES SOZIALES JAHR LEISTEN

Nach den Veränderungen durch die Aussetzung der Wehrpflicht besteht für Leistungssportler/innen die Möglichkeit, über den Bundesfreiwilligendienst (BFD) rund 750 Stellen im Sport, primär bei den Landessportbünden und -jugenden, zu nutzen. 15 Stellen existieren an den Olympiastützpunkten. Männer und Frauen können sich für sechs bis 18 Monate jeden Alters nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht engagieren. Bei diesen Stellen ist die Trainingszeit Bestandteil der Dienstzeit.

Die jungen Erwachsenen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport absolvieren, werden von der jeweiligen Landessportjugend fortgebildet und betreut, erhalten ein Taschengeld und die Möglichkeit, sich unter Anleitung im praktischen Einsatz zu bewähren und gesellschaftliches Engagement einzuüben. Ein FSJ dauert mindestens sechs und maximal 18 Monate.

Beide Varianten bieten die Möglichkeit, sozial abgesichert die Phase der Berufsorientierung bzw. -vorbereitung mit dem leistungssportlichen Training zu vereinbaren.

6. SPORTFÖRDERUNG BEI BUNDESWEHR, POLIZEI, FEUERWEHR UND ZOLL NUTZEN

Nachwuchssportler/innen können sich bei Erfüllen der Zugangsvoraussetzungen zur Absicherung der erforderlichen Trainings- und Wettkampfzeiten zielgerichtet um eine der rund 1.200 staatlichen Förder- bzw. Arbeitsstel-

len (Bundeswehr: 744, Bundespolizei: 156, Landespolizei: 230, Zoll: 42; zuzüglich der Projekte von Landesfeuerwehren) bemühen. Die Stellen bei der Bundeswehr sind für Bundeskaderathleten/innen temporäre Lösungen zur Gestaltung der dualen Karriere und sind immer mit der langfristigen Bildungsperspektive des/r Sportlers/in zu verknüpfen. Hierzu können die Bildungsmöglichkeiten (Studium, Laufbahnlehrgänge) und der Berufsförderungsdienst (BFD) bei der Bundeswehr genutzt werden. Entsprechend ihres Dienstgrades und ihrer Verpflichtungsdauer, können sich die Athleten/innen nach der Zeit als Soldaten/innen in der Spitzensportförderung der Bundeswehr bis zu fünf Jahre ihrer Ausbildung widmen – davon zwei Jahre bei weiterhin vollen und drei Jahre bei verminderten Bezügen. Die Stellen bei Polizei, Zoll und Feuerwehr eröffnen Sportlern/innen langfristige berufliche Perspektiven.

7. TRAINIEREN UND EINEN BERUF ERLERNEN

Wenn sich Nachwuchssportler/innen für eine Berufsausbildung entscheiden, besteht die Herausforderung darin, einen leistungssportkompatiblen Ausbildungsplatz zu finden. Hierzu ist es eine wesentliche Aufgabe des/r Laufbahnberaters/in am Olympiastützpunkt, mit jedem/r durch den Olympiastützpunkt betreuten Kadersportlern/in eine passende Einzelfalllösung zu realisieren. Sportbegeisterte Entscheidungsträger/innen in Wirtschaftsunternehmen und Ausbildungsbetrieben, sogenannte Promotoren/innen, müssen gewonnen werden. Das Netzwerk aller beteiligten Partner/innen im Sport (DOSB, Olympiastützpunkte, Sporthilfe etc.) ist kontinuierlich zu stärken.

8. TRAINIEREN UND STUDIEREN

Mit der Verschiebung des Hochleistungsalters im Spitzensport und den gleichzeitigen Veränderungen im Schulsystem sowie der Aussetzung der Wehrpflicht nehmen mehr Sportler/innen als in der Vergangenheit in der Phase des Aufbau- oder Anschlusstrainings ein Studium auf. Dabei bestehen für die unabhängig von ihrer leistungssportlichen Karriere folgende Möglichkeiten, einen Studienplatz im gewünschten Studienfach zu erhalten:

- Bundeskadersportler/innen erhalten regulären Zugang zum Studienstandort im Rahmen der Vorabquote,
- Bundeskadersportler/innen nehmen am Nachrück- und Losverfahren teil und erhalten darüber den Studienplatz,
- Bundeskadersportler/innen werden außerhalb der vorhandenen Kapazitäten am Hochschulstandort aufgenommen,
- Bundeskadersportler/innen erhalten Zugang zum Hochschulstandort durch regulären Nachteilsausgleich.

Mehrere Bundesländer ermöglichen bereits Leistungssportler/innen mit Bundeskaderstatus über eine sogenannte Profilquote (i.d.R. ein Prozent) einen Studienplatz ohne weitere Zulassungsbeschränkungen. Eine bundesweite Profilquote, auch in den vier über hochschulstart.de vergebenen Studienfächern (Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Pharmazie), wird weiterhin angestrebt.

Für die Vereinbarkeit von Leistungssport und Studium ist es analog zur Schulzeit erforderlich, die Studienanforderungen in allen Dimensionen (Studiendauer, Freisemester aus leistungssportlichen Gründen, Onlinepräsenz, Abgabe- und Prüfungstermine, Praktika, Exkursionen etc.) zu flexibilisieren. Partnerhochschulen des Spitzensports bzw. Partnerhochschulen der Olympiastützpunkte bieten Studierenden diese Möglichkeiten an.

F. Nachwuchsleistungssport wissenschaftlich unterstützen und erforschen

Nachwuchssportler/innen fordern von ihren Trainern/innen Rückmeldung und Einschätzungen zu ihrem aktuellen Leistungsstand und ihren Leistungsperspektiven. Dabei können Trainer/innen auf Informationen aus der Sportwissenschaft und besonders aus der prozessbegleitenden angewandten Trainingswissenschaft zurückgreifen. Das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und die Olympiastützpunkte sind wichtige Partner, die Nachwuchstraining und Wettkampfergebnisse begleiten und Trainer/in und Athlet/in beraten. Darüber hinaus gibt es Forschungsaufgaben, die übergeordnet im Rahmen wissenschaftlicher Projekte am IAT und an den Hochschuleinrichtungen bearbeitet und vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) gefördert werden.

1.WISSENSCHAFTLICHE UND TECHNOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG IM NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT

1.1 Nachwuchstraining begleiten

Aufgabe der Olympiastützpunkte ist die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen sportmedizinischen, leistungsdiagnostischen, sportphysiotherapeutischen, sozialen, sportpsychologischen, ernährungswissenschaftlichen, trainings- und bewegungswissenschaftlichen Betreuung der Kaderathleten/innen auf Basis möglichst standardisierter Routineverfahren.

Im Rahmen der Grundbetreuung sichern die Olympiastützpunkte sportartübergreifend einsetzbare Leistungen für die gemäß „Stützpunktkonzept ab 2013" zu betreuenden Athleten/innen unabhängig davon, ob am jeweiligen Standort ein Bundesstützpunkt in der Sportart oder eine Kooperationsvereinbarung mit dem Spitzenverband besteht. Zu betreuende Athleten/innen sind die A-C-Kader in den olympischen Disziplinen der Spitzenverbände sowie – soweit für den Olympiastützpunkt möglich – vom Spitzenverband auszuwählende DC- und D-Kader.

Auf der Basis der Zielvereinbarungen und auf besondere Anforderung der Spitzenverbände können zusätzlich sportartspezifische Betreuungsleistungen erbracht werden. Diese können während des lokalen und regionalen Trainings am Bundesstützpunkt und bei zentralen Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen des Spitzenverbandes erfolgen. Diese Spezialbetreuung wird zwischen DOSB, Spitzenverband und Olympiastützpunkt für den Zeitraum eines olympischen Zyklus in Kooperationsvereinbarungen beschrieben und verbindlich festgelegt.

Bereits im Nachwuchsleistungssport sind Sportgeräte und Material in einigen Sportarten ein leistungslimitierender Faktor. Das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) arbeitet im Auftrag des jeweiligen Spitzenverbandes an der technologieorientierten Entwicklung von Sportgeräten und messtechnischen Systemen sowie deren Anwendung im wissenschaftlich unterstützten Training und Wettkampf.

1.2 Nachwuchstraining beschreiben, analysieren und auswerten

Für die fortlaufende Qualitätsentwicklung in der Nachwuchsförderung sind die grundlegende Erkenntnisgenerierung, die wissenschaftliche Betreuung und die angewandte Wissenschaft als Transfer zwischen Forschung und Praxis gleichermaßen notwendig. Wesentliches Entwicklungspotenzial liegt im zeitnahen Theorie-Praxis-Transfer.

Das IAT leistet prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung im Spitzen- und Nachwuchsleistungssport. Verbände, Trainer/innen und Athleten/innen sollen dadurch in die Lage versetzt werden, zielgerecht und international konkurrenzfähig die Entwicklung von Erfolgen im Erwachsenenalter zu gestalten.

Im Sinne von Evaluationsforschung sind die Entwicklungsverläufe erfolgreicher Sportler exemplarisch zu untersuchen, um daraus in den Sportarten alters- und

entwicklungsspezifische Anforderungsprofile (Entwicklungskorridore und Orientierungswerte) abzuleiten. Anhand der bestehenden Wettkampfdatenbanken, die auch den Juniorenbereich umfassen, sind zuverlässige Erkenntnisse zu dieser Fragestellung möglich. Dabei müssen Faktoren wie Hochleistungsalter, Geschlecht, Wettkampfsystem im Senioren- und Juniorenbereich berücksichtigt werden. Aus diesen Ergebnissen sind gemeinsam mit den Verbänden sportartübergreifend wie sportartspezifisch valide Kriterien und Testverfahren zur Auswahl von Talenten sowie entsprechende Nachwuchskaderkriterien zu entwickeln, die verschiedene Karriereverläufe (frühe Spezialisierung, späte Rekrutierung oder Talenttransfer) berücksichtigen.

Vor dem Hintergrund der Anforderungsprofile im Spitzenbereich und internationaler Entwicklungstendenzen müssen Trainingskonzepte, -inhalte, -mittel und -methoden kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt werden, um die Trainingswirksamkeit zu erhöhen und die Trainingssteuerung zu verbessern. Hierfür sind Rahmentrainingskonzeptionen und -pläne (RTK und RTP), die sich am aktuellen Weltniveau und Forschungsstand orientieren, wichtige und notwendige Mittel. Die Spitzenverbände müssen bei der Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation wirksam wissenschaftlich unterstützt werden. RTK und RTP müssen konkrete Handlungsanweisungen, auf aktuelle konditionelle, technische oder taktische Anforderungen angepasste Übungs- und Wettkampfformen, Korrekturhinweise sowie Lösungen zur Trainingsdokumentation für alle Ausbildungsetappen beinhalten. Dabei ist auf die praxisnahe Sprache und Gestaltung genauso zu achten wie auf die Verfügbarkeit der RTK und RTP für interessierte Trainer/innen.

2. FORSCHUNG FÜR DEN NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT

Der Leistungssport von Heranwachsenden ist durch eine Reihe von Besonderheiten gekennzeichnet. Hierzu gehören u. a. biologische Reifungsprozesse einschließlich hormoneller Veränderungen und körperlicher Wachstumsprozesse, Veränderungen von Belastungsreaktionen und -anpassungen, deren unterschiedliche altersbezogene Verortungen, Geschwindigkeiten und Asynchronitäten sowie die Kopplung des leistungssportlichen Engagements mit anderweitigen Ansprüchen, vor allem seitens der Schule und der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in der kindlichen und jugendlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Ziel ist die weitergehende Erforschung im Wissenschaftlichen Verbundsystem aus IAT und FES, den Olympiastützpunkten, den universitären Einrichtungen der Sportwissenschaft und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) von sportmotorischen Leistungsvoraussetzungen, Trainingsstrukturen, Möglichkeiten zur Dämpfung gesundheitlicher Risiken, Förderstrukturen und Rahmenbedingungen einschließlich ihrer vielfältigen Wechselbeziehungen im Nachwuchsleistungssport im Hinblick auf die langfristige Zielgröße „Leistung im Spitzensport“. Hierzu sind besonders die folgenden Forschungsgebiete von Interesse.

2.1 Entwicklung und Leistungsentwicklung von Kindern und Jugendlichen beforschen

Zur Herausbildung eines langfristigen sportartspezifischen Engagements der Kinder und Jugendlichen ist im Nachwuchstraining ein systematisches, planmäßiges und vielseitiges Training zur Entwicklung prognoseorientierter Voraussetzungen zu etablieren und zu optimieren. Ziel ist es, die Basis für Anforderungen im Spitzensport zu schaffen und die Freude am leistungsorientierten Sport zu erhalten.

Sowohl motivationsfördernde Indikatoren, als auch eine altersgerechte Ausbildungsgestaltung mit wirkungsvollen Trainingsmitteln und -methoden sollten einer optimierten Leistungsentwicklung dienen.

2.2 Belastbarkeit ergründen

Ziel der Analysen und Interventionen zur Erhöhung der Belastbarkeit von Kindern und Jugendlichen ist die Generierung von Kenntnissen zur Tolerierung von Trainingsbelastungen, zur Sicherung positiver Anpassungsprozesse in der leistungssportlichen Entwicklung und der Optimierung der Belastungsgestaltung. Veränderte Wettkampfbedingungen und Wettkampfanforderungen im Spitzensport bedingen Konsequenzen der Trainingsgestaltung, der Belastbarkeitssicherung und der Verletzungsprophylaxe im Nachwuchsleistungssport.

2.3 Fördersysteme und Rahmenbedingungen untersuchen

Eine fortschreibende wissenschaftliche Evaluierung und Optimierung von Fördersystemen und -programmen ist zur Sicherung einer parallelen Ausbildung sportlicher Leistungen im Nachwuchs- und Spitzenbereich und der schulischen bzw. beruflichen Ausbildung auf hohem Niveau unerlässlich.

Zu diesen Forschungsfeldern sind von den Wissenschaftskoordinatoren der Spitzenverbände sportartspezifische Fragestellungen zu formulieren, die der wissenschaftlichen Bearbeitung bedürfen. Diese Fragestellungen werden durch den DOSB zusammengeführt und in das Wissenschaftliche Verbundsystem für den Leistungssport eingebracht.

G. Eltern, Verein, Verband und Sportbund

Der leistungssportliche Nachwuchs benötigt eine Vielzahl an Förderern. Damit diese Unterstützung zielgerichtet erfolgt, werden nachfolgend kurz die wichtigsten Aufgaben des jeweiligen Partners beschrieben und Verantwortlichkeiten geregelt.

1. ELTERN

Die Eltern von Nachwuchssportlern/innen sind ihre wichtigsten Förderer. Sie unterstützen ihre Kinder während ihrer Laufbahn in allen Etappen durch ihre Erziehung, Aufmerksamkeit und Zuneigung. Häufig investieren sie in die Karriere ihrer Kinder durch die Finanzierung von Vereinsmitgliedschaften, Trainerstunden, Trainings- und Wettkampfbekleidung und -ausstattung, Trainingslagern und Wettkampfreisen sowie die Übernahme von Internatskosten.

Die Sportbegeisterung vieler Eltern überträgt sich oft auf die Kinder. Umgekehrt freuen sich die Eltern über die Erfolge ihrer Kinder. Sie leiden aber auch mit ihrem Nachwuchs im Verletzungsfall, bei schulischen oder persönlichen Problemen, bei Leistungsstagnation und Niederlagen. In all diesen Situationen ist es wichtig, dass die jungen Sportler/innen bei ihren Eltern Rückhalt, eine offene, ehrliche Rückmeldung und realistische Einschätzung ihrer Lebenssituation erhalten.

Gerade Eltern, die die Leistungssportkarrieren ihrer Kinder einleiten und/oder die Kinder intensiv im Leistungssport begleiten, sollten sich mit ihren Wünschen und Hoffnungen auseinandersetzen. Hierzu gehören die Optimierung der Handlungskompetenz von Eltern in sportspezifischen Stresssituationen, Strategien für Erfolgs- und Misserfolgsverarbeitung, Umgang mit den unterschiedlichen Anspruchsniveaus, kindgerechte Zielsetzungs- und Lösungsstrategien sowie Kommunikations- und Konfliktlösungsverhalten. Durch die Landesfachverbände sind mit Unterstützung der Landessportbünde und Spitzenverbände Informationsmaterialien zu erstellen und begleitende Veranstaltungen durchzuführen.

2. VEREIN

Der Verein ist die sportliche Heimat eines/r jeden Athleten/in. Hier beginnt die sportliche Laufbahn, und die Vereinszugehörigkeit ist die notwendige Voraussetzung für einen Startpass bzw. eine Wettkampflizenz. Vereine können gleichzeitig einen Stützpunkt bilden und tragen. Hierzu können auch gezielt Vereinskooperationen eingegangen werden, um die besten Sportler/innen in starken Trainingsgruppen bzw. Wettkampfmannschaften zusammenzuführen.

Im Verein mit unterschiedlichen Abteilungen besteht zusätzlich die Möglichkeit, sportartübergreifende Angebote, insbesondere im Kindesalter anzubieten. Alternativ sind hier wiederum Vereinspartnerschaften zu suchen. Die Angebote im Heimatverein können je nach Alter und Leistungsniveau um vereinsübergreifendes Training und ergänzendes Stützpunkttraining erweitert werden.

Eine kooperative Zusammenarbeit von Sportverein und Schule ermöglicht Talentförderung und Training im Kontext schulischer Ganztagsangebote. Im Idealfall übernehmen Sportlehrer/innen der Schule im Verein Trainingsgruppen und stellen so eine wichtige Verbindung her.

Der DOSB zeichnet jährlich 50 Sportvereine für vorbildliche Talentförderung mit dem „Grünen Band“ aus. Die Prämie von jeweils 5000 Euro wird gezielt für die Nachwuchsförderung im Verein eingesetzt.

Sportvereine bieten die Möglichkeit an, nach dem Verlust des Kaderstatus oder bei einer sportlichen Neuorientierung adäquate Sport- und Bewegungsangebote zu finden, die losgelöst vom Anspruch an das Leistungsniveau ein langfristiges Sporttreiben ermöglichen.

3. VERBAND UND SPORTBUND

Das Kadersystem bildet die Grundlage für die Auswahl von Sportlern/innen für eine gezielte Förderung. Diese ermöglicht insbesondere die Rahmenbedingungen für

erfolgreiche sportliche Karrieren. Der Kaderstatus ist darüber hinaus Kriterium für viele weitere Fördereinrichtungen wie die Olympiastützpunkte, die Stiftung Deutsche Sporthilfe, regionale Sporthilfen, Bundeswehr, Bundespolizei, Zoll, Zivildienst, Hochschulen, Landespolizei, Feuerwehr, Kommunen, Vereine etc.

Die aussichtsreichsten Nachwuchssportler/innen werden auf der Basis vorher festgelegter Kriterien in den Kader berufen. Die Berufungen für die Landes- und Bundeskader erfolgen durch die Verbände zu festgelegten Zeitpunkten, in der Regel jährlich zu Beginn des Trainings- und Wettkampfjahres. Das Verfahren und die Inhalte einschließlich der Rechte und Pflichten der Kadersportler/innen werden unter Mitwirkung der Athletenvertreter/innen durch den jeweils zuständigen Spitzenverband festgelegt. Landesfach- und Spitzenverbände informieren sich umgehend gegenseitig über ihre Entscheidungen. Die Altersbereiche der Kaderstufen überschneiden sich um jeweils ein bis zwei Jahre, um individuelle Entwicklungen zu berücksichtigen und Übergänge zu ermöglichen.

Landeskader

D-Kader sind Landeskader und werden vom jeweiligen Landesfachverband benannt. Die Festlegung bundeseinheitlicher Kriterien für die Landeskader erfolgt zwingend durch den Spitzenverband.

Der D-Kader bildet die erste offizielle Stufe im Kadersystem. Die Aufnahme in das Kadersystem erfolgt grundsätzlich erst nach einem mehrjährigen Grundlagentraining im Sportverein. Der D-Kader ist Schwerpunkt der Landesförderung. Die Landesfachverbände fördern im Alter des Aufbautrainings die Sportler/innen mit der höchsten langfristigen Erfolgsperspektive im Spitzensport und rekrutieren daraus die Landesauswahlmannschaften für Deutsche Meisterschaften und Ländervergleichswettkämpfe. Die Verweildauer des/r einzelnen Athleten/in innerhalb des D-Kaders soll – unabhängig vom Einstiegsalter – maximal drei Jahre betragen.

Der DC-Kader umfasst einzelne, vom Spitzenverband aufgrund besonderer Spitzensportperspektive ausgewählte Athlet/innen aus dem D-Kader. Als Landeskader bleibt er/sie weiterhin in der Förderkompetenz der Bundesländer, kann aber in Fördermaßnahmen des Spitzenverbandes eingebunden werden. Zur Definition der Kriterien zur Aufnahme in den DC-Kader werden den Spitzenverbänden Richtlinien durch den DOSB bereitgestellt.

Bundeskader

Der C-Kader ist der Bundeskader für den Nachwuchs eines Spitzenverbandes. Er umfasst Athleten/innen des Verbandes mit der höchsten mittel- bzw. langfristigen Erfolgsperspektive für den internationalen Spitzensport sowie je nach sportartspezifischer Trainings- und Wettkampfstruktur aussichtsreiche Teilnehmer/innen an internationalen Wettkampfhöhepunkten im Juniorenbereich. In vielen Fällen erfordert der Übergang erfolgreicher Junioren/innen in den B- bzw. A-Kader mehrere Jahre.

Stützpunkte

Zentrale Zielstellung des Stützpunktsystems ist es, ein qualitativ hochwertiges tägliches Training auf der Grundlage von RTK und RTP für Nachwuchssportler/innen zu gewährleisten. Die Bildung von Stützpunkten verfolgt das Ziel, vereinsübergreifende, leistungsstarke Trainingsgruppen an geeigneten Trainingsstätten unter Leitung von hochqualifizierten Trainern/innen zu schaffen. Hier sollen Talente entwicklungsgerecht gefordert und eine Lern- und Trainingsatmosphäre geschaffen werden, die auf internationale Höchstleistung im Erwachsenenalter ausgerichtet ist.

In Abhängigkeit von der Kaderstruktur und der Zielstellung im langfristigen Leistungsaufbau werden die Strukturelemente Vereinsstützpunkte, Talentstützpunkte, Landesstützpunkte/Landesleistungsstützpunkte, Bundesstützpunkte-Nachwuchs und Bundesstützpunkte unterschieden. Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind im „Stützpunktkonzept ab 2013“ beschrieben.

Schwerpunktsportarten

Die Anerkennung der Bundesstützpunkte-Nachwuchs und Bundesstützpunkte geht mit der Benennung der Schwerpunktsportarten eines Bundeslandes durch den DOSB einher (siehe Anlage 6). Schwerpunktsportarten werden im jeweiligen Bundesland zur Nachwuchsentwicklung besonders gefördert. In Sportarten ohne Bundesstützpunktsystem kann in Absprache mit dem DOSB eine sportartspezifische Förderstruktur im Sinne einer Schwerpunktsportart entwickelt werden.

Die Festlegung der Schwerpunktsportarten erfolgt auf Grundlage folgender Kriterien:

I Ergebnisse und Festlegungen aus den Zielvereinbarungen zwischen DOSB und Spitzenverband,

I Vorliegen eines leistungssportlichen Strukturplans des Spitzenverbandes,

I stabile Nachwuchsentwicklung am Standort,

I Stützpunktstrukturen auf Landesebene,

I adäquater Trainerstab (Bund, Land, Olympiastützpunkt, Verein),

I leistungssporttreibende Vereine,

I Anbindung an bestehende Eliteschulen des Sports und/oder universitäre Verbundsysteme,

I Entwicklung bzw. Fortschreibung des Regionalkonzepts.

Über die abschließende Festlegung der abgestimmten Schwerpunktsportarten werden alle Partner und das BMI durch den DOSB informiert.

3.1 Landessportbund

Die Landessportbünde tragen Verantwortung für die Förderung des Nachwuchsleistungssports in ihren Bundesländern, insbesondere der Landesfachverbände.

Grundlage ihrer Arbeit sind die Zielvereinbarungen der Spitzenverbände, die Regionalkonzepte der Schwerpunktsportarten und die Strukturpläne der Landesfachverbände. Ziel der Landessportbünde ist es, in Abhängigkeit von der Finanzsituation, im Sinne der Planungssicherheit langfristige Förderstrategien in Form von Leistungssportförderkonzeptionen für die Verbände in ihrem Bundesland zu realisieren. Die finanzielle Förderung der Landesfachverbände ist dabei von der Anzahl an D-Kadern unabhängig zu gestalten. Um die Bereitschaft der Vereine zu unterstützen, Nachwuchskader an die Stützpunkte auf Landes- und Bundesebene zu überführen, sind entsprechende Anreize zu setzen.

Die Landessportbünde wirken an der Erstellung und Umsetzung der Regionalkonzepte und der Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungssports mit.

Bei der Qualifizierung der Trainer/innen werden die Landesfachverbände durch die Übernahme von sportartübergreifenden Teilen der Lizenzausbildung, durch ausbildungsbegleitende Materialien und durch Referenten-schulungen zur Methoden- und Sozialkompetenz unterstützt. Sie fördern die Beschäftigung von Trainern, z.T. fungieren sie selbst als deren Arbeitgeber. Nach Möglichkeit wird die Auszeichnung „Nachwuchstrainer/in des Bundeslandes“ jährlich vergeben.

Besonderes Augenmerk ist auf die sportartübergreifende Talentsuche im Grundschulalter und den Einsatz von Sichtungstrainern zu richten. Der DOSB entwickelt im Zusammenwirken mit den Landessportbünden ein Konzept zur Einführung von sportartübergreifenden Bewegungs-Checks. Die Landessportbünde sind für deren Umsetzung zuständig. Es gilt, die Ergebnisse der Bewegungs-Checks mit den vereinssportlichen Angebo-

ten zu verknüpfen. Hierzu ist insbesondere die Rolle der Stadt- bzw. Kreissportbünde zu prüfen und ggf. weiterzuentwickeln. Regional vorhandene Programme sind mit dieser Aufgabe systematisch zu verbinden.

Das Anerkennungsverfahren von Talentzentren und Landesstützpunkten nach sportartspezifisch einheitlichen Kriterien im Bundesland ist gemeinsam mit dem jeweiligen Spitzen- und dem Landesfachverband festzulegen.

Im regionalen Kontext fördern und unterstützen die Landessportbünde durch das Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen die duale Karriere der Athleten/innen.

In der Betreuung besteht für die sportmedizinische Prävention für Nachwuchskader eine besondere Verantwortung. Die sportmedizinische Erfassung der Nachwuchsathlet/innen beginnt bereits vor dem Eintritt in den Bundeskader. Je nach der Spezifik der betriebenen Sportart bzw. Disziplin muss für Landeskader sowie für Schüler/innen der Eliteschulen des Sports in der Verantwortung der Bundesländer eine „Eingangsuntersuchung" sowie jährliche Grunduntersuchung verpflichtend nach standardisierten Bedingungen in von den Bundesländern lizenzierten sportmedizinischen Untersuchungszentren bzw. -stellen erarbeitet und durchgeführt werden. Die Inhalte sollen im Wesentlichen der Gesundheitsuntersuchung der Bundeskaderathlet/innen entsprechen.

3.2 Landesfachverband

Die Landesfachverbände sind für die Sichtung und Entwicklung von Talenten verantwortlich und erhalten gemessen an ihrer Leistungsfähigkeit eine entsprechende Förderung aus Mitteln des Landes durch den Landessportbund.

Ein wichtiger Bestandteil der Förderung des Nachwuchsleistungssports durch das Bundesland bzw. den Landessportbund ist es, die kompetente hauptberufliche Betreuung durch Trainer/innen an den Landesleistungszentren und Landesstützpunkten zu gewährleisten. Im Rahmen der Trainerqualifizierung kann der Landesfachverband im Auftrag des Spitzenverbandes die Ausbildung auf der ersten bzw. zweiten Lizenzstufe übernehmen.

Das Zusammenwirken zwischen dem Landesfach- und dem Spitzenverband ist für die Weiterentwicklung von Nachwuchsathleten/innen von entscheidender Bedeutung. Die Landeskader werden nach den vom Spitzenverband definierten Kriterien durch den Landesfachverband berufen. Über die Benennung wird der Spitzenverband informiert. Im Sinne der inhaltlichen Konzentration liegt der Schwerpunkt der Förderung durch den Landesfachverband im Bereich des D-Kaders. Hinzu kommen, unter Beachtung der Richtlinienkompetenz der Spitzenverbände, ergänzende strukturelle und infrastrukturelle Förderungen im DC-Kader.

Weiterhin sollen die Möglichkeiten zur direkten Förderung von Vereinen, die sich perspektivreich im Leistungssport engagieren, sinnvoll genutzt werden. Der Landesfachverband wirkt an der Erstellung und Umsetzung der Regionalkonzepte mit. Eine weitere wichtige Aufgabe liegt in der Information und Beratung von Eltern talentierter Kinder.

3.3 Spitzenverband

Die Wahrnehmung der Richtlinienkompetenz der Spitzenverbände in ihrer Sportart erfordert zwingend die konstruktive Zusammenarbeit mit den Landessportbünden, Landesfachverbänden, den Leistungssport treibenden Vereinen und den Olympiastützpunkten. Sie beinhaltet folgende Schwerpunktaufgaben:

Rahmentrainingskonzeption und Rahmentrainingsplan

Eine wesentliche Aufgabe bei der erfolgreichen Nachwuchsförderung kommt dem Spitzenverband mit der Erstellung einer Rahmentrainingskonzeption

bzw. mit Rahmentrainingsplänen für die einzelnen Ausbildungsetappen zu. Hierin sind die wesentlichen Zielstellungen für das Nachwuchstraining zu beschreiben, Kriterien einer sportartspezifische Talentsichtung inkl. Talenttransfer aufzustellen, Technikleitbilder und Leistungsvoraussetzungen zu beschreiben sowie Trainingskennziffern, Leistungsorientierungen und Prognoseleistungen zu benennen. Hierbei ist die kontinuierliche Arbeit mit und an der Rahmentrainingskonzeption genauso wichtig wie die regelmäßige Aktualisierung der vorgenannten Aspekte. Ebenso ist fortlaufend zu überprüfen, wie die Rahmentrainingskonzeptionen und -pläne in der Praxis in Form einer individuellen Rahmentrainingskonzeption (ITK) bzw. eines individuellen Trainingsplans (ITP) beachtet und umgesetzt werden.

Wettkampfsystem

Die Wettkampfformate und -bestimmungen nehmen einen starken Einfluss auf die Trainingsinhalte. Ausgehend von der Wettkampfstruktur und den Anforderungen des internationalen Spitzensports sind Wettkämpfe im langfristigen Leistungsaufbau methodisch so zu gestalten, dass sie die trainingsmethodischen Schwerpunkte der jeweiligen Ausbildungsetappe zum Gegenstand haben.

Kaderkriterien

Die Voraussetzungen, um einem Landes- oder Bundeskader anzugehören, sind vom Spitzenverband in Abstimmung mit dem DOSB bundeseinheitlich zu definieren. Die Einhaltung der Landeskaderkriterien (Kaderaltersstruktur entsprechend Trainingsetappen, Aufnahmekriterien, Anzahl der Mitglieder) durch die Landesfachverbände ist regelmäßig zu überprüfen. Die Landesfachverbände sind über die Berufung der Bundeskader zu informieren.

Die direkten Kadermaßnahmen des C-Kaders und für die Bundeskader im U23-Alter erfolgen durch die Spitzenverbände. DC-Kader können hierbei punktuell eingebunden werden.

Regionalkonzept

Die Entwicklung der Regionalkonzepte liegt in der Verantwortung des jeweiligen Spitzenverbandes. Für die Erarbeitung der Regionalkonzepte beauftragt der Spitzenverband eine/n Regionalverantwortliche/n, die/der den Erstellungs- und Abstimmungsprozess in der Region koordiniert und leitet. Die Umsetzung wird gemeinschaftlich durch den Spitzenverband, die Landesfachverbände, den Landessportbund und die Olympiastützpunkte gewährleistet.

In einer einheitlichen Formatvorlage werden die relevanten Informationen zur Bilanzierung und aktuellen Situation beschrieben, die gemeinsamen Ziele, Konsequenzen und Formen der Zusammenarbeit dokumentiert. Insbesondere werden die Zuständigkeiten in der Förderung auf Standort-, Landes- und Bundesebene geklärt und abgestimmt. Dies betrifft in besonderem Maße die Trainerstruktur und -finanzierung in regionalen Trainerteams der Sportart. Ebenso ist es erforderlich, die Unterstützungsleistungen der Eliteschulen des Sports sowie zur Vereinbarkeit von Leistungssport und Studium bzw. Beruf im Regionalkonzept zu definieren. Der Grad der Zielerreichung wird in regelmäßigen Meilensteingesprächen zwischen den Partnern überprüft.

Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungssports

Die Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungssports dient als einheitliche Grundlage der Leistungssportförderung in den Bundesländern. In der Bewertung der Kriteriumswettkämpfe wird gemäß dem Modell des langfristigen Trainings- und Leistungsaufbaus der Anschlussbereich U23 sportartspezifisch berücksichtigt. Wenn ein/e Athlet/in das Bundesland oder ins Ausland wechselt, gehen seine/ihre Erfolge in den folgenden vier Jahren zur Hälfte weiterhin für das vorherige Bundesland in die Wertung ein. Die relevanten Kriteriumswettkämpfe werden zwischen Spitzenverband und DOSB abgestimmt. Die Erhebung der Rohdaten

zu den nationalen und internationalen Kriteriumswettkämpfen sowie der Kaderanteile für die Auswertung der Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungsports erfolgt über den Spitzenverband und wird dem DOSB nach Rückkopplung mit den Landesfachverbänden alle zwei Jahre übermittelt. Die Bewertung in der Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungssports (LA-L-Rahmenkonzeption) wird alle vier Jahre durchgeführt.

Bundesstützpunkte-Nachwuchs und Bundesstützpunkte

Grundvoraussetzung für die Anerkennung von Bundesstützpunkten-Nachwuchs und Bundesstützpunkten sind die im Strukturplan des jeweiligen Spitzenverbandes beschriebenen sportartspezifischen Rahmenbedingungen und Qualitätskriterien sowie die im „Stützpunktkonzept ab 2013“ beschriebenen Merkmale. Den Spitzenverbänden steht es frei, aus sportartspezifischen Erwägungen ein Bewerbungsverfahren zur Einrichtung von Bundesstützpunkten-Nachwuchs und Bundesstützpunkten auszuschreiben. Die Spitzenverbände haben die Aufgabe, an den Bundesstützpunkten-Nachwuchs und den Bundesstützpunkten eine Kaderkonzentration zu entwickeln bzw. herbeizuführen.

Trainer

Im Kontext der Qualifizierung von Trainern/innen liegt die Verantwortung beim jeweiligen Spitzenverband. Die Ausbildungsgänge der ersten und zweiten Lizenzstufe können auf die Landesfachverbände übertragen werden. In diesem Fall unterstützt der Spitzenverband seine Landesfachverbände, um die Qualität der Ausbildung wahren zu können. Die Ausbildung zur Trainer-A-Lizenz führen die Spitzenverbände durch. Die Spitzenverbände sind aufgefordert, alle zwei Jahre eine zentrale Fortbildung für alle Inhaber/innen der Trainer-B-Lizenz anzubieten. Jährlich soll eine Tagung für alle hauptberuflichen Trainer/innen angeboten werden. Den Spitzenverbänden kommt die Aufgabe zu, regionale Trainerteams anzuleiten und zu führen. Ebenso soll jährlich die Auszeichnung „Nachwuchstrainer/in des Jahres“ in der jeweiligen Sportart vom Spitzenverband vergeben werden.

3.4 Olympiastützpunkt

Die Betreuungs- und Serviceaufgaben eines Olympiastützpunktes sind im „Stützpunktkonzept ab 2013“ ausführlich beschrieben. Hervorgehoben sei die Rolle in der Laufbahnberatung. Der Olympiastützpunkt übernimmt die Leitung des Regionalteams der Eliteschule des Sports.

Der Olympiastützpunkt kann im Auftrag des Spitzenverbandes regionale Koordinierungsaufgaben übernehmen und wirkt an der Erstellung und Umsetzung der Regionalkonzepte mit. Zur Verbesserung der Koordination und der Qualität des Trainingsprozesses im Nachwuchsleistungssport werden Trainer/innen am Olympiastützpunkt angestellt, die in der jeweiligen Schwerpunktsportart insbesondere für den Übergang vom Landes- zum Bundeskader (DC- und C-Kaderbereich) verantwortlich sind. Die Anstellung erfolgt auf der Basis des Leistungssportpersonalkonzeptes des jeweiligen Spitzenverbandes. Während die Dienstaufsicht des OSP-Trainers beim Olympiastützpunkt liegt, wird die Fachaufsicht auf den Spitzenverband übertragen.

3.5 Stiftung Deutsche Sporthilfe und regionale Sportstiftungen

Erfolgreiche Talente können über die Stiftung Deutsche Sporthilfe bzw. über die regionalen Sportstiftungen Vergünstigungen, Unterstützung, Auszeichnungen und Prämien für die Ausübung ihrer Sportart erhalten. Übergeordnete Zielstellung ist es, den langfristigen Leistungsaufbau finanziell zu unterstützen und mit steigendem Leistungs- und Altersniveau bis in das U23-Alter Anreize für sportliche Erfolge im Erwachsenenalter zu setzen.

3.6 Deutscher Olympischer Sportbund

Der DOSB übernimmt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung des Nachwuchsleistungssports in Deutschland. Dabei führt er die Arbeits- und Abstimmungsprozesse mit den Partnern auf der Basis des „Steuerungsmodells für den Leistungssport". Gegenüber den zuständigen Ministerien und Konferenzen (BMI, SMK, KMK etc.) vertritt der Dachverband des deutschen Sports die Interessen des organisierten Sports.

Zielvereinbarungen und Meilensteine

Für den Zeitraum eines Olympiazyklus schließt der DOSB mit jedem olympischen Spitzenverband eine Zielvereinbarung, deren Verlauf im Rahmen von jährlichen Meilensteingesprächen überprüft und ggf. justiert wird. In die zukünftigen Zielvereinbarungen und Meilensteingespräche werden die Fragestellungen des Nachwuchsleistungssports aufgenommen.

Schwerpunktsportarten, Bundesstützpunkte-Nachwuchs und Bundesstützpunkte

Es ist Aufgabe des DOSB, das Anerkennungsverfahren für die Schwerpunktsportarten, Bundesstützpunkte-Nachwuchs und Bundesstützpunkte zu führen. Hierbei erfolgt eine eingehende Prüfung und Beurteilung der Anträge der Spitzenverbände. Die Anerkennung der Schwerpunktsportarten erfolgt durch den DOSB. Zur Anerkennung der Bundesstützpunkte-Nachwuchs und Bundesstützpunkte durch das BMI übernimmt der DOSB die Rolle des sportfachlichen Gutachters.

Regionalkonzept

Zu den unverzichtbaren Steuerungsinstrumenten des DOSB gehören, neben den Zielvereinbarungen zwischen DOSB und Spitzenverbänden und den Kooperationsvereinbarungen zwischen Spitzenverband, Olympiastützpunkt und DOSB, die Regionalkonzepte.

Das Regionalkonzept wird in den vom DOSB anerkannten Schwerpunktsportarten für den Geltungszeitraum von vier Jahren erstellt bzw. aktualisiert. Zielstellung des Regionalkonzepts ist es, strategische, strukturelle und sportliche Ziele sowie zielgerichtete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten verbindlich zwischen den Partnern/innen in der Region zu vereinbaren. Sportart- und länderübergreifende Auswertungen der Regionalkonzepte werden durch den DOSB vorgenommen. Der Gesamtprozess zu den Regionalkonzepten wird vom DOSB geleitet.

Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungssports

Die Gesamtauswertung aller Sportarten und Disziplinen der Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungssports wird über vier Jahre (Olympiazyklus Sommersport bzw. World Games-Zyklus) durchgeführt. Nach zwei Jahren erfolgt eine Erhebung der Rohdaten. Die Erhebung der Rohdaten zu den nationalen und internationalen Kriteriumswettkämpfen sowie der Kaderanteile für die Auswertung der Sportarten und Disziplinen erfolgt über den Spitzenverband und wird dem DOSB nach vorheriger Rückkopplung mit den Landesfachverbänden übermittelt. Die Erstellung der sportart- und länderspezifischen Auswertung wird durch den DOSB realisiert.

Sportmedizinischen Grunduntersuchungen

Alle Bundeskader haben die Möglichkeit, einmal im Jahr an den vom DOSB lizenzierten sportmedizinischen Untersuchungszentren kostenfrei eine sportmedizinische Grunduntersuchung durchführen zu lassen. Der DOSB übernimmt das Qualitätsmanagement der Untersuchungszentren, rechnet die durchgeführten Untersuchungen ab und gibt dem jeweiligen Spitzenverband eine Rückmeldung zur Nutzung des Untersuchungsangebots durch die Sportler/innen. Einzelheiten sind in der „Sportmedizinischen Untersuchungs- und Betreuungskonzeption des DOSB" geregelt.

Talenttransfer

Um Talenttransfer unter den Spitzenverbänden zu ermöglichen, soll der DOSB den Talenttransfer systematisieren, als Koordinierungsstelle dienen und ein Bonussystem für abgebende Verbände einrichten.

Nachwuchsleistungssportkonzept

Das Nachwuchsleistungssportkonzept wird im Zusammenhang mit den Teilkonzepten in allen Strukturebenen des Leistungssports verbindlich und zeitnah umgesetzt. Hierzu gehört die Entwicklung eines Konzeptes zur flächendeckenden Einführung von sportartübergreifenden Bewegungs-Checks durch den DOSB genauso wie die Entwicklung von Richtlinien zu den Kaderkriterien, hier insbesondere der DC-Kader. Es liegt in der Verantwortung des DOSB, den Forschungsbedarf zum Nachwuchsleistungssport zu bündeln.

Die wirkungsvolle Umsetzung gelingt, wenn alle beteiligten Partner/innen – unter Beachtung der jeweiligen regionalen Bedingungen – für die gemeinsame Zielstellung ihre definierte Verantwortung wahrnehmen. Der DOSB überprüft in regelmäßigen Abständen bei Landessportbünden und Spitzenverbänden in geeigneter Form, inwiefern die Inhalte dieses Konzeptes Eingang in die Arbeit des jeweiligen Mitgliedsverbandes gefunden haben. Für die Spitzenverbände geht dies in die Zielvereinbarungs- und Meilensteingespräche ein. Als Orientierung für die fortlaufende Prozesskontrolle dienen die in der Anlage beigefügten Checklisten, insbesondere zur Talentsichtung und zu den Rahmentrainingskonzeptionen und -plänen.

Anlage 1

Auswahlliteratur

Bös, K., Schlenker, L., Kunz, R., & Seidel, I. (2010). **Motorischer Test für Nordrhein-Westfalen: Testanleitung mit DVD**; dieser Test ist identisch mit dem deutschen Motorik-Test (DMT 6–18). Düsseldorf: Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport.

Breuer, C. & Feiler, S. (2013). **Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Demographische Entwicklung. Sonderbericht.** Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

Hoffmann, A., Pfützner, A., Büsch, D., Wulff, J., & Pfennig, T. (2011). Das Talent-Transfer-Konzept als Ergänzung zum langfristigen Leistungsaufbau in den neuen olympischen Wintersportarten. **Leistungssport**, 14–18.

Hoffmann, A., Pfützner, A.. (2013). Leipziger Positionen zum Nachwuchsleistungssport in Deutschland. **Leistungssport**, 5/2013, 5–9.

Hoffmann, A., Pfützner, A. (Hrsg.). (2013). **Wege an die Spitze. Herausforderungen und Schwerpunkte im deutschen Nachwuchsleistungssport.** Leipzig: IAT.

Hohmann, A. (2012a). **Fuldaer Bewegungscheck 2010–2015**. Abgerufen am 18. März 2013 von http://www.sport.uni-bayreuth.de/spo_wiss_I/de/projects/Bewegungscheck_Fulda/index.html

Hohmann, A., Singh, A., & Voigt, L. (2012b). **Rekonstruktion subjektiver Konzepte erfolgreichen Nachwuchstrainings (KerN)**. BISp-Jahrbuch – Forschungsförderung 2011/12.

Kultusministerkonferenz der Länder (2000). **Schule und Leistungssport – Verbundsysteme in den Ländern**. Berlin Abgerufen am 25. Oktober 2013 von http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2000/2000_11_03-Schule-Leistungssport.pdf

Lange, H. (2004). Didaktische Perspektiven einer Trainings- und Wettkampfpädagogik des Sports. In R. Prohl, & H. Lange, **Pädagogik des Leistungssports. Grundlagen und Facetten** (S. 41–72). Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.

Meinel, K., Schnabel, G., & Krug, J. (2007). **Bewegungslehre Sportmotorik: Abriss einer Theorie der sportlichen Motorik unter pädagogischem Aspekt.** Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Richartz, A. (1998). Jugendliche Leistungssportler im Internat – typische Beziehungsmuster und ihre pädagogische Bedeutung. In D. S. (Hrsg.), **Verbundsysteme Leistungssport - Schule. Pädagogik, Organisation und Wohnen im Internat** (S. 87–104). Frankfurt am Main: DSB.

Sygusch, R. (2007). **Eine Frage der Qualität. Persönlichkeits- und Teamentwicklung im Kinder- und Jugendsport. Frankfurt am Main: Deutsche Sportjugend** (dsj).

Zimmer, R. (2011). Handbuch der Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis. Freiburg: Herder Verlag.

Anlage 2

Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Nachwuchsleistungssport

AUFGABE	VERANTWORTLICHKEITEN	KOOPERATIONSPARTNER	MATERIALIEN
Sportmotorische Basisentwicklung	Sportverein	Kindergarten, Kindertagesstätte, Grundschule, Bundesland	Deutsche Sportjugend (2012). Bewegungserziehung im Elementarbereich – Ein Orientierungsrahmen. Frankfurt am Main
Talentsuche und Talentsichtung			
Sportartenübergreifende Bewegungs-Checks I Konzept I Umsetzung	DOSB Landessportbund Verein Bundesland	KMK Grundschule Kommune	Anlage 3
Sportartenspezifische Talenttests I Entwicklung I Umsetzung I Auswertung	Spitzenverband Spitzenverband Landesfachverband Spitzenverband	Landesfachverband Wissenschaftliche Einrichtung (IAT, Hochschule)	Anlage 3
Training und Wettkampf			
Erstellung und Umsetzung von Rahmentrainingskonzeption und Rahmentrainingsplan	Spitzenverband	Landesfachverband Wissenschaftliche Einrichtung (IAT, Hochschule)	Anlage 5
Umsetzung der Inhalte im GLT, ABT, AST	Verein Landesfachverband Spitzenverband	Olympiastützpunkt	Anlage 4
Gestaltung des sportartspezifischen Wettkampfsystems	Spitzenverband	DOSB Landesfachverband	Anlage 5
Teilnahme an nationalen und internationalen Wettkämpfen	Verein Landesfachverband Spitzenverband	DOSB	

AUFGABE	VERANTWORTLICHKEITEN	KOOPERATIONSPARTNER	MATERIALIEN
Betreuung des Trainings- und Wettkampfprozesses	Spitzenverbände	Olympiastützpunkt IAT/FES	Leitlinie zur Optimierung trainingswissenschaftlicher Unterstützung im Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport des DOSB
Eltern-Information	Verein Landesfachverband	Landessportbund Spitzenverband	
Talenttransfer I Konzeptentwicklung I Systematisierung I Koordinierung	DOSB	IAT Spitzenverband Landesfachverband	
Trainer im Nachwuchsleistungssport			
Entwicklung eines Berufsbildes	DOSB Trainerakademie	Spitzenverband Landessportbund	
Aus-, Fort- und Weiterbildung der Trainer im Nachwuchsleistungssport	Spitzenverband	Landesfachverband Landessportbund Trainerakademie Hochschule	DOSB-Rahmenrichtlinie zur Qualifizierung von Mitarbeitern im Sport
Einführung Bachelor-Studiengang	DOSB Trainerakademie	BMI Bundesland Landessportbund	
Führung von regionalen Trainerteams	Spitzenverband	Landesfachverband Olympiastützpunkt	
Beschäftigung von Sichtungstrainern	Landessportbund Landesfachverband	Stadtsportbund Kreissportbund Spitzenverband Schule Bundesland	

AUFGABE	VERANTWORTLICHKEITEN	KOOPERATIONSPARTNER	MATERIALIEN
Beschäftigung von Trainern im Aufbautraining	Landesfachverband Landessportbund	Verein Spitzenverband Bundesland	
Beschäftigung von Trainern im Anschlusstraining	Spitzenverband	Landesfachverband Landessportbund Olympiastützpunkt Bundesland BMI	
OSP-Trainer Anstellung und Dienstaufsicht Fachaufsicht übertragen auf	 Olympiastützpunkt Spitzenverband	 DOSB Spitzenverband Landessportbund Olympiastützpunkt	Stützpunktkonzept ab 2013

Wissenschaft und Forschung

Generierung von Forschungsthemen zum Nachwuchsleistungssport	DOSB	Spitzenverband IAT/FES Olympiastützpunkt Hochschule BISp	
Prozessbegleitende angewandte Trainingswissenschaft	Spitzenverband	IAT/FES Olympiastützpunkt DOSB	Leitlinie zur Optimierung trainingswissenschaftlicher Unterstützung im Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport des DOSB

Duale Karriere

Laufbahnberatung	Olympiastützpunkt	DOSB Spitzenverband Landesfachverband Landessportbund Deutsche Sporthilfe Regionale Sporthilfen	Stützpunktkonzept ab 2013

AUFGABE	VERANTWORTLICHKEITEN	KOOPERATIONSPARTNER	MATERIALIEN
Kooperation Leistungssport – Schule	Landessportbund KMK Bundesland	Landesfachverband Verein Schule	KMK-Bericht über den Entwicklungsstand der pädagogischen Betreuungsmaßnahmen für jugendliche Leistungssportlerinnen und Leistungssportler im Rahmen der Kooperationsprojekte „Sportbetonte Schule“ und „Partnerschule des Leistungssports“ in den Ländern
Leistungssportliche Anforderungen an Eliteschulen des Sports	DOSB Spitzenverbände	Regionalteam Landesfachverband	Qualitätskriterien des DOSB für Eliteschulen des Sports
Schulorganisatorische Rahmenbedingungen an Eliteschulen des Sports	Bundesland, Schule	Regionalteam	Qualitätskriterien des DOSB für Eliteschulen des Sports
Anerkennung Eliteschulen des Sport	DOSB		Qualitätskriterien des DOSB für Eliteschulen des Sports
Berufsorientierung und Schulpraktika	Schule Olympiastützpunkt	Deutsche Sporthilfe DOSB	Zehn-Punkte-Programm des DOSB zur Dualen Karriere
Berufsausbildung	Olympiastützpunkt	DOSB Deutsche Sporthilfe Landessportbund	Zehn-Punkte-Programm des DOSB zur Dualen Karriere
Bundesfreiwilligendienst Freiwilliges Soziales Jahr	Landessportbund Landessportjugend	Olympiastützpunkt Spitzenverband Verein	www.freiwilligendienste-im-sport.de
Bundeswehr Bundespolizei Zoll	DOSB	Spitzenverband Olympiastützpunkt Bund	

AUFGABE	VERANTWORTLICHKEITEN	KOOPERATIONSPARTNER	MATERIALIEN
Bundeswehr Bundespolizei Zoll	DOSB	Spitzenverband Olympiastützpunkt Bund	
Einrichtung und sport-fachliche Begleitung der Sportfördergruppen bei Landespolizei und Feuerwehr	Landessportbund Olympia-stützpunkt	Spitzenverband Landesfachverband Bundesland	
Einrichtung von Profil-quoten zur Zulassung zum Studium für Bundeskader	DOSB Bundesland	Landessportbund Olympiastützpunkt Hochschule	Zehn-Punkte-Programm des DOSB zur Dualen Karriere
Vereinbarkeit von Studien-verlauf und Leistungssport	Olympiastützpunkt, Hochschulen	Landessportbund adH	Zehn-Punkte-Programm des DOSB zur Dualen Karriere
Talent- und Elternberatung	Landesfachverband	Spitzenverband	

Management und Förderung

Zielvereinbarungen Meilensteingespräche Strukturgespräche I Bundesebene I Landesebene	 DOSB Spitzenverband LSB Landesfachverband	 BMI, IAT/FES Bundesland	 Zielvereinbarung Strukturplan
Kooperationsvereinbarung Spitzenverband/OSP	DOSB Spitzenverband Olympiastützpunkt		Leitlinie zur Optimierung trainingswissenschaftli-cher Unterstützung im Forschungs- und Service-verbund Leistungssport des DOSB
Abstimmung zur Förderung des Nachwuchsleistungs-sports	DOSB Landessportbund		

AUFGABE	VERANTWORTLICHKEITEN	KOOPERATIONSPARTNER	MATERIALIEN
Überprüfung der Umsetzung des Nachwuchsleistungssportkonzeptes	DOSB	Spitzenverband Landessportbund IAT	Nachwuchsleistungssportkonzept 2020
Anerkennung der Bundesstützpunkte Nachwuchs und Bundesstützpunkte	BMI	DOSB Spitzenverband	Stützpunktkonzept ab 2013
Anerkennung von Landesstützpunkten	Landessportbund	Spitzenverband Landesfachverband Bundesland	
Festlegung der Schwerpunktsportarten	DOSB	Spitzenverband Landesfachverband Landessportbund Bundesland	Stützpunktkonzept ab 2013 Nachwuchsleistungssportkonzept 2020
Regionalkonzepte I Erstellung I Auswertung & Kontrolle	 Spitzenverband DOSB	 Landesfachverband Landessportbund Olympiastützpunkt	Nachwuchsleistungssportkonzept 2020
Fortschreibung der Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungssports	DOSB	Landessportbund Spitzenverband	Rahmenrichtlinie zur Förderung des Nachwuchsleistungssports
Festlegung der A-D Kaderkriterien	DOSB Spitzenverband	Landesfachverband	
Individuelle Förderung der Bundes- und Landeskader	Deutsche Sporthilfe Regionale Sporthilfen Sportverein Eltern	DOSB Spitzenverband Landesfachverband Landessportbund Olympiastützpunkt	

AUFGABE	VERANTWORTLICHKEITEN	KOOPERATIONSPARTNER	MATERIALIEN
Dopingprävention	Landessportbund	NADA Deutsche Sportjugend Spitzenverband	www.gemeinsam-gegen-doping.de
Sportmedizinische Unter-suchung D- und DC-Kader C- bis A-Kader	Landessportbund DOSB	Landesfachverband medizinische Einrichtung Spitzenverband medizinische Einrichtung	Sportmedizinische Unter-suchungs- und Betreuungs-konzeption des DOSB

Anlage 3

Handlungsempfehlungen zur Talentsuche

Ergebnisbezogene Qualitätskriterien für Programme zur Talentsuche sind:

I Wie viele talentierte Kinder sind durch das Programm in Sportvereine eingetreten?

I Wie viele Kinder sind über einen bestimmten Zeitraum den Sportvereinen treu geblieben?

I Wie viele Kinder nehmen an Wettkämpfen nach den Regeln des jeweiligen Spitzenverbandes teil?

I Wie vielen erfolgreichen Spitzenathleten/innen wurde durch das Programm der Einstieg in den organisierten Sport und Leistungssport (oder der Umstieg in die Sportart der späteren Spitzensporterfolge) vermittelt?

Prozessbezogene Qualitätskriterien für Programme zur Talentsuche sind:

I Existiert ein sportartübergreifender Bewegungs-Check in der Region?

I Werden sportartübergreifende Sichtungstrainer/innen im Grundschulalter eingesetzt?

I Existiert ein sportartspezifischer Talenttest gemäß der aktuellen Leistungsstruktur?

I Werden sportartspezifische Sichtungstrainer/innen im Rahmen der Talentsichtung des Spitzenverbandes eingesetzt?

I Findet Talentsichtung regelmäßig und mehrfach statt?

I Wie werden die zeitnahe und effektive Kommunikation und der Informationsfluss zwischen Übungsleiter/innen, Trainer/innen, Sportlehrkräften der Schulen, Eltern und dem Talent gewährleistet?

I Gibt es wirksame Qualifikations- und Fortbildungsmaßnahmen zur Talentsuche und Talentsichtung für Sportlehrkräfte der Schulen, Übungsleiter/innen und Trainer/innen der Vereine und Verbände durch die Landessportbünde und -fachverbände (Berücksichtigung in Lizenzierung der Verbände)?

I Welche Möglichkeiten und Anregungen existieren systematisiert, damit Kinder und Jugendliche ihr Talent in verschiedenen Sportarten erproben können?

Anlage 4

Leitlinien zur Gestaltung des Nachwuchstrainings

Die Trainingsprinzipien stellen in ihrem trainingsmethodischen Gehalt wichtige Leitlinien für die Planung und Gestaltung des langfristigen Trainings durch die Trainer/innen dar und sind deshalb übergreifend über alle Ausbildungsetappen des langfristigen Leistungsaufbaus aufzugreifen.
Diese Leitlinien sind für fünf verschiedene Planungs- bzw. Entscheidungsdimensionen des Trainings zusammengestellt. Diese Dimensionen besitzen für alle Ausbildungsetappen mit unterschiedlichem Gewicht Bedeutung.

1. Leitlinien für die Definition der Trainingsziele

I Die Ausrichtung des sportlichen Trainings auf die angestrebte Leistung und ihre Struktur ist in jeder Etappe relevant. Eine Differenzierung in die Ziele der jeweiligen Ausbildungsetappe und die langfristigen Ziele in Richtung der absoluten Spitzenleistung ist erforderlich.

I Die Einheit von sportlicher Ausbildung und Bildung ist in Bezug auf die Trainings- und Bildungsziele zu berücksichtigen und für jede/n Nachwuchssportler/in einzeln zu überprüfen.

I Die Forderung nach Entwicklungs- und Gesundheitsförderung im Sport ist insbesondere in Hinsicht auf Leistungsvoraussetzungen, Belastungsverträglichkeit, Regeneration und Erholung zu berücksichtigen.

2. Leitlinien für die Auswahl der Trainingsinhalte und zum Aufbau des Trainings

I Die Steigerung der Trainingsbelastung in den Dimensionen Zeit, Umfang und Intensität ist für alle Etappen relevant.

I Die Zyklisierung des Trainings ist in allen Etappen von Bedeutung. Sie kann jedoch aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Trainingsziele mit unterschiedlichen „Zyklisierungsmodellen“ gestaltet werden.

I Trainingsbelastungen müssen sich an der Folgerichtigkeit und Abgestimmtheit in der Ausbildung der Leistungsvoraussetzungen in allen Etappen orientieren.

I Die Einheit von Trainingsqualität und Trainingsquantität ist in allen Etappen wichtig.

I Die Akzentuierung und Kontinuität von Trainingsbelastungen ist in den einzelnen Etappen und Sportarten unterschiedlich bedeutsam.

3. Leitlinien für die methodische/didaktische Trainingsgestaltung

I Eine optimale psycho-physische Aktivierung des/der Nachwuchssportler/in ist in jeder Etappe ein wichtiger Erfolgsfaktor für gelingendes Training und zu berücksichtigen.

I Die Einheit von Belastung und Erholung stellt die wesentliche Voraussetzung zum Gelingen der Anpassung an Trainingsreize dar.

I Die Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und Entwicklungsgemäßheit der Trainingsanforderungen sind in jeder Etappe notwendige Voraussetzung, um physische, psychische, mentale Unter- oder Überforderung des/der Sportlers/in zu vermeiden.

I Damit einher geht die Bewusstheit des/r Athleten/in, die Trainingsanforderungen freiwillig zu realisieren und selbst zu dokumentieren.

4. Leitlinien für das Selbst- und Fremdverständnis des Führungsprozesses

I Die Einheit von pädagogischer Führung und kreativer Selbständigkeit der Sportler/innen ist zu wahren. Das Verhältnis ändert sich von Etappe zu Etappe.

I Eine koordinierte Anregung der/des Nachwuchssportlers/in ist mit sich ändernden Partnern in allen Etappen notwendig.

I Die Gesamtheit der Anforderungen an den/die Nachwuchssportler/in ist bei zunehmender Differenzierung im langfristigen Leistungsaufbau zu berücksichtigen.

5. Leitlinien für die Auswertung des Trainings

I Eine permanente Trainingssteuerung ist für alle Etappen mit den Bestandteilen Diagnose (Ist), Planung (Soll), Kontrolle (Soll-Ist-Vergleich) erforderlich. Diese ist im Verlauf anzupassen und auszudifferenzieren. Hierzu ist auch die Eigenverantwortung der Athleten/innen zu entwickeln.

Anlage 5

Handlungsempfehlungen für die Erstellung einer Rahmentrainingskonzeption (RTK)

Situations- und Anforderungsanalyse

I Welche Entwicklungstrends der Weltspitze sind zu beobachten und welche Auswirkungen haben diese auf das Nachwuchstraining und auf Ausbildungsschwerpunkte? Welche Sportler/innen erreichen die Weltspitze (und auf welchen Wegen)?

I Wie sieht das Anforderungsprofil in der Sportart aus und welche Ableitungen resultieren daraus für den langfristigen Leistungsaufbau?

I Wo steht der Verband sportlich und strukturell (IST-Stand Spitze und Nachwuchs)?

I Welches sind Stärken und Schwächen des Verbandes (IST-Analyse)?

Ziele definieren

I Wo will der Verband (Spitze und Nachwuchs) in vier, acht oder zwölf Jahren stehen (SOLL-Definition)?

I Was soll mit der RTK erreicht werden?

Prinzipien und Leitlinien

I Welche Prinzipien und Leitlinien sollen den langfristigen Leistungsaufbau in der Sportart bestimmen

(z. B. Ausbildungsschwerpunkte, Individualität vor Mannschaftserfolg, Leitlinien Persönlichkeitsentwicklung, Trainingsprinzipien, Leitbilder technisch-taktische Kompetenzen, Persönlichkeit, Kondition etc.)?

Ausbildungsetappen

I Wie lassen sich die Trainings-/Ausbildungsetappen in der langfristigen Leistungsentwicklung verorten und wodurch sind diese charakterisiert?

I Welche Ausbildungsziele sollen in der jeweiligen Etappe erreicht werden? Was sollten Kinder und Jugendliche am Ende der jeweiligen Etappe beherrschen? Lassen sich Leistungskennziffern definieren bzw. gibt es Orientierungswerte für die Ausbildung der Leistungsvoraussetzungen?

I Welche Ausbildungs- und Förderstrukturen sind den Ausbildungsetappen zugeordnet?

Talentsichtung und Talententwicklung

I Wann, durch wen und nach welchen Kriterien erfolgen Sichtungsmaßnahmen? Werden Mindestanforderungen bzw. Orientierungen definiert?

I Entspricht das Sichtungsverfahren der Leistungsstruktur der Sportart? Werden durch die Maßnahmen die Sportler/innen mit dem größten Potenzial gesichtet?

I Wird das Sichtungsverfahren der Komplexität der Leistung gerecht (Berücksichtigung der Ergebnisse motorischer Tests, Trainer- und Expertenurteil, Belastbarkeit, Trainingsalter, biologisches Alter, psychologische Faktoren, Umfeld des Sportlers)? Wird die Entwicklung berücksichtigt (dynamische Herangehensweise statt Momentaufnahme)?

I Wie erfolgen in den Etappen des langfristigen Leistungsaufbaus systematische Nachsichtungen? Wie sind die Sichtungskriterien in den verschiedenen Ausbildungsetappen gewichtet?

I Wie wird Talenttransfer aus und in andere(n) Sportarten systematisch organisiert?

Training im langfristigen Leistungsaufbau

I Welche Aufgaben müssen erfüllt werden, um die Ausbildungsziele der Trainingsetappen zu erreichen? Wodurch ist das Training in den Etappen charakterisiert?

I Welche inhaltlichen Bausteine und Schwerpunkte sind notwendig? In welcher Relation sollten sie zueinander stehen?

I Welche Trainingsmittel und -methoden sind von besonderer Bedeutung?

I Wie lassen sich die Belastungsfaktoren in der jeweiligen Etappe kennzeichnen?

I Welche Orientierungen existieren zur Trainingshäufigkeit, dem Anteil der Trainingsübungen, Belastungsumfang, -intensität und -dichte sowie der Güte der Bewegungsausführung (Kennziffern der Proportionen wesentlicher Trainingsbestandteile)? Existieren Rahmentrainingspläne, Übungs- und Trainingsmittelkataloge oder Handmaterialien?

I Wie gestaltet sich die Periodisierung und Akzentuierung des Trainings in den einzelnen Etappen? Wie sehen Mikrozyklen und Trainingseinheiten in den jeweiligen Etappen exemplarisch aus?

I Werden die Trainingsprinzipien/Orientierungen für die Planung und Gestaltung des langfristigen Trainings umgesetzt (vom Einfachen zum Komplexen, Steigerung der Trainingsbelastung, Folgerichtigkeit und Abgestimmtheit etc.)?

I Wie wird die Steigerung und Kontrolle der Belastbarkeitssicherung gewährleistet?

I Durch welche Maßnahmen wird das Bewusstsein für eine sportgerechte Lebensweise (Ernährung, Erholung, Schlaf etc.) ausgebildet?

I Was kennzeichnet die Kinder und Jugendlichen im jeweiligen Altersbereich? Welche Erziehungsaufgaben stehen im Vordergrund?

I Welche Anforderungen werden an den/die Trainer/in und das Trainerverhalten in den einzelnen Etappen gestellt (Hauptaufgaben, Coaching etc.)?

Trainings-, Leistungs- und Wettkampfdokumentation

I Wie, wann und unter wessen Verantwortung erfolgt die Einschätzung der Leistungsentwicklung und Entwicklungsprognose?

I Welche Vorgaben gibt der Verband zur Leistungsdiagnostik und -dokumentation?

I Wie soll die Trainingsdatendokumentation erfolgen (wer, wann, was, Verantwortlichkeit)? Existieren Vorlagen, Datenbanken etc.?

Tests und Wettkämpfe

I Werden die Wettkämpfe in den Trainingsetappen als Trainingsmittel und -normativ genutzt?

I Welche Wettkampfformen und -systeme sind notwendig, um die Ausbildungsziele der jeweiligen Etappe zu erreichen?

I Sind die nationalen Wettkämpfe bis zum Bereich des Anschlusstrainings trainingsinhalts- und -abschnittsbezogen und in altersangemessener Form organisiert?

I Wird durch das nationale Wettkampf- und Fördersystem der erfolgreiche Übergang vom Junioren- in den Spitzenbereich gesichert?

I Welche allgemeinen und sportartspezifischen Testverfahren existieren zur Überprüfung der Leistungsentwicklung (Testmanuale und Orientierungswerte)?

Generelle Fragen

I Wird die RTK dem ganzheitlichen Charakter der Leistungsentwicklung gerecht?

I Sind verschiedene, individuelle Entwicklungswege berücksichtigt (z. B. Spät- und Quereinsteiger/innen)?

I Wird die Aktualität der Vorgaben gesichert?

I Finden sich konkrete Handlungsanweisungen oder -orientierungen für die Trainer/innen?

I Wie ist die RTK methodisch und medial aufbereitet?

I Wird die RTK in die Traineraus- und -fortbildung integriert?

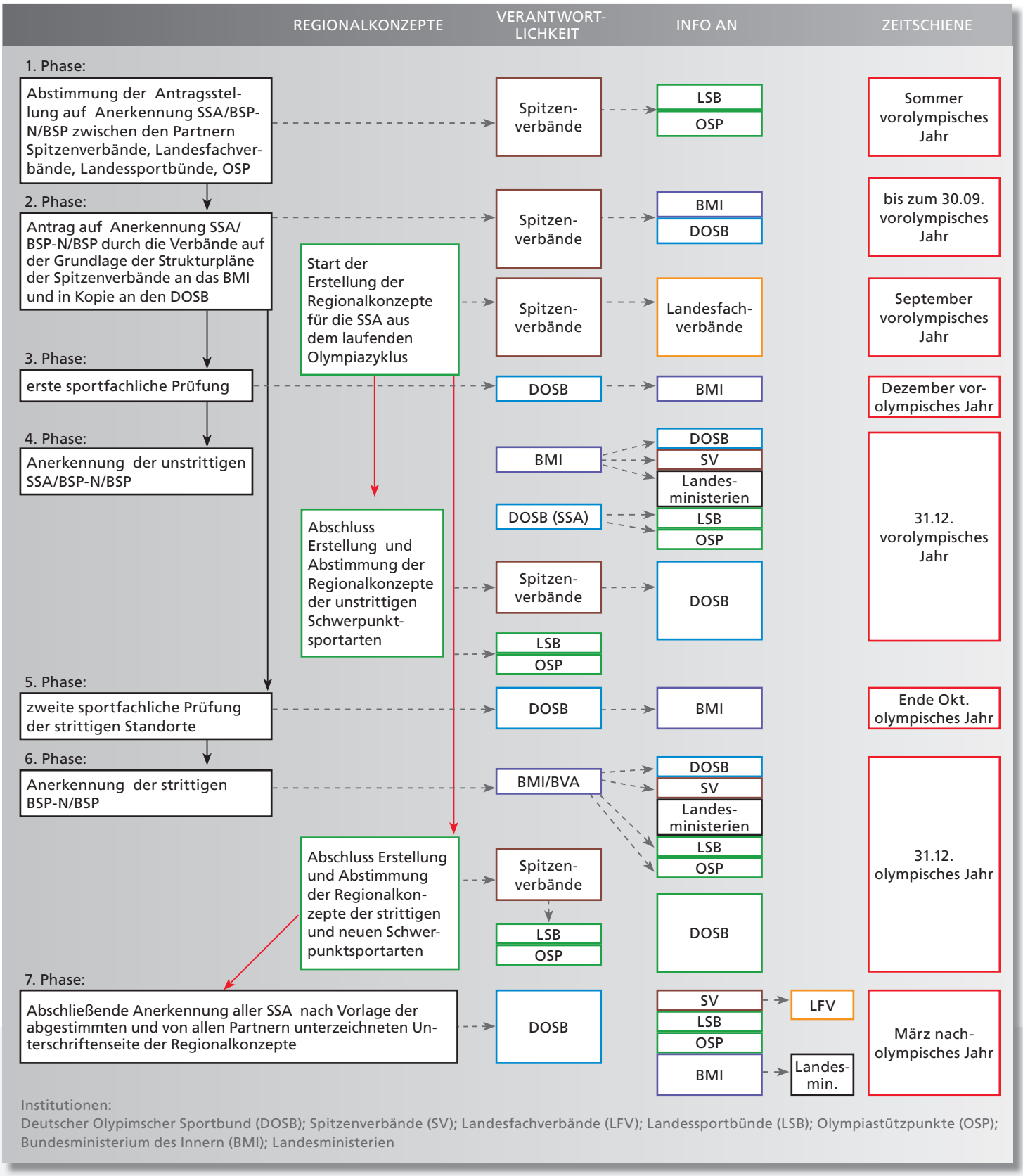
I Ist die RTK interessierten Trainern/innen öffentlich zugänglich?

I Wie wird die Praxiswirksamkeit sichergestellt?

Anlage 6

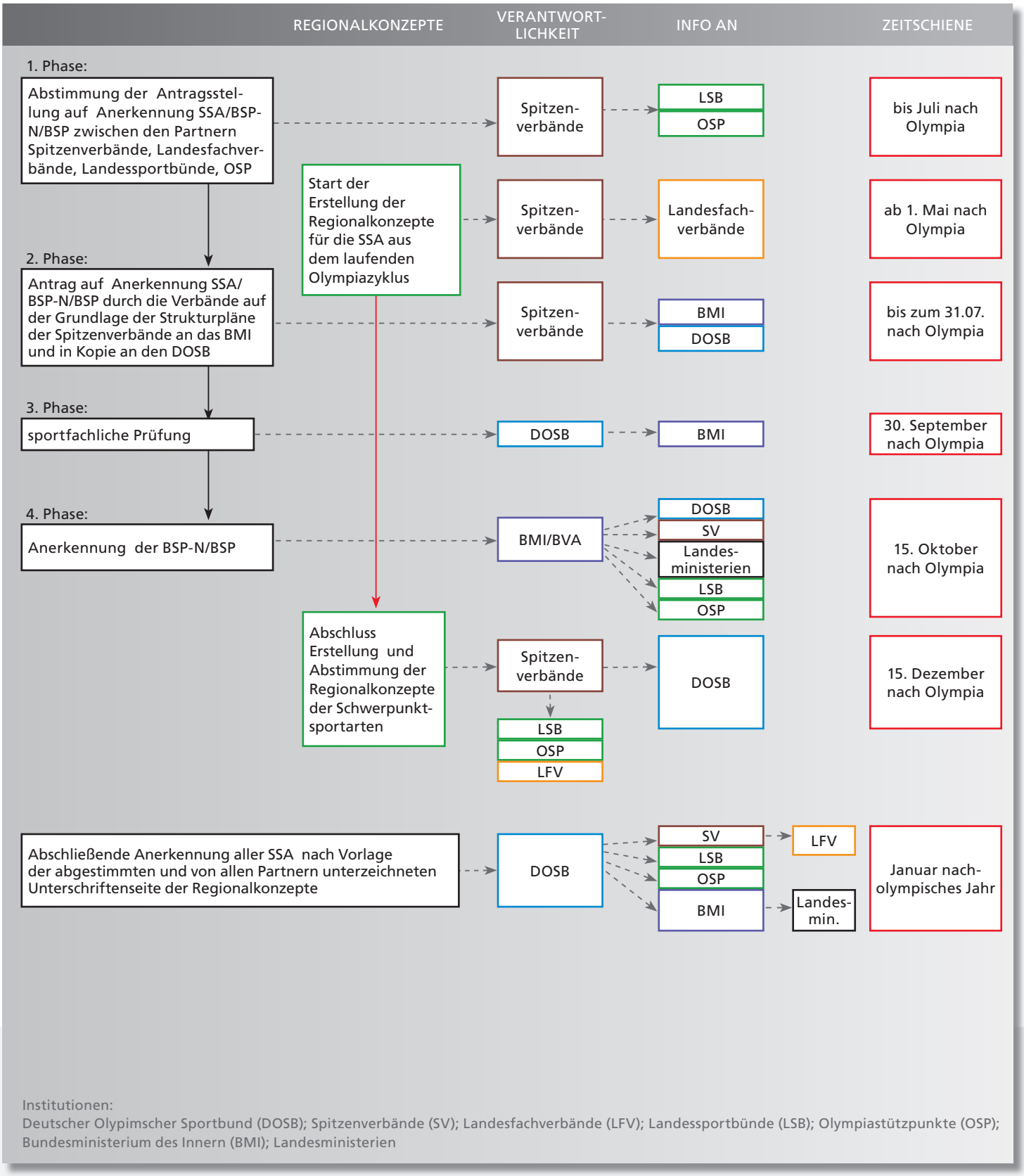
Verfahren zur Anerkennung von BSP-N, BSP und Schwerpunktsportarten

VERFAHREN ZUR ANERKENNUNG SCHWERPUNKTSPORTART/BUNDESSTÜTZPUNKT-NACHWUCHS/BUNDESSTÜTZPUNKT SOMMERSPORT



Institutionen:
Deutscher Olypimscher Sportbund (DOSB); Spitzenverbände (SV); Landesfachverbände (LFV); Landessportbünde (LSB); Olympiastützpunkte (OSP); Bundesministerium des Innern (BMI); Landesministerien

VERFAHREN ZUR ANERKENNUNG SCHWERPUNKTSPORTART/BUNDESSTÜTZPUNKT-NACHWUCHS/BUNDESSTÜTZPUNKT WINTERSPORT



Institutionen:
Deutscher Olypimscher Sportbund (DOSB); Spitzenverbände (SV); Landesfachverbände (LFV); Landessportbünde (LSB); Olympiastützpunkte (OSP); Bundesministerium des Innern (BMI); Landesministerien

Impressum

Titel: DOSB l Nachwuchsleistungssportkonzept – Unser Ziel: Dein Start für Deutschland

Herausgeber: Deutscher Olympischer SportBund

Otto-Fleck-Schneise 12 l 60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 l Fax +49 (0) 69 / 67 49 06

E-Mail office@dosb.de l www.dosb.de

Texte: Prof. Dr. Alfred Richartz, Prof. Dr. Andreas Hohmann, Dr. Antje Hoffmann, Rolf Beilschmidt, Dr. Bernd Neudert, Thomas Behr, Bernhard Schwank, Olav Spahl, Edda Bartz, Wiebke Fabinski, Manfred Kehm

Redaktion: Olav Spahl

Bildnachweise Titel: picture alliance

Gestaltung/Layout: B2 Design l Offenbach

Produktion: Druckerei Luise Pollinger l Frankfurt

1. Auflage: 600 Stück l Dezember 2013

Gedruckt auf FSC 100% Recycling Papier

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de